

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Gladstone und die Lords.

Mit dem Feuer eines Jünglings hat der greise Gladstone den Fehdehandschuh aufgenommen, den ihm die Lords mit ihrer jüngsten Niederstimmung der Homerule-Vorlage hingeworfen. Der alte Mann, der seine Körperkräfte heute noch durch das tägliche Fällen eines Baumes übt, ist nicht gesonnen, sich durch das Votum einer so „verrotteten Körperschaft“, wie das Oberhaus nach Meinung der Radikalen Englands ist, in seinen kühnen Plänen aufhalten zu lassen. Er kapriziert sich darauf, die „Befreiung Irlands“ trotz seines überhöhen Alters noch selber zu erleben, und so stachelt ihn denn jeder Widerstand, der einen Anderen entmuthigen könnte, nur zu neuem Eifer. In der Wahl seiner Worte ist der greise Feuerkopf noch immer nicht strupulös geworden. Seine jüngste Edinburgher Rede, die uns nun im Wortlaute vorliegt, legt davon Zeugnis ab. „Das Haus der Lords“, sagte er, „hat seit hundert Jahren nicht ein Wort zu den Volksfreiheiten beigetragen oder etwas zur Förderung des allgemeinen Wohles gethan. Während dieses Zeitraumes hat es jeden Mißbrauch erhalten und jedes Vorrecht beschützt; Gerechtigkeit hat es verleugnet und Reformen verzögert; es ist unverantwortlich, ohne unabhängig zu sein, willkürlich ohne Urtheil und anmaßend ohne Wissen.“ Die angeführte Stelle ist zwar nur ein Citat aus einer Rede des Radikalen Chamberlain vom Jahre 1884 und Gladstone selbst hat sich bemüht gesehen, diese Charakteristik des Oberhauses als übertrieben zu bezeichnen, aber man kennt ja wohl die Taktik des Marc Anton in seiner Rede an der Leiche Cäsar's. Aus Liebeshwürdigkeit gegen die Lords hat Gladstone nicht die Rede seines Freundes Chamberlain citirt und dann — desavouirt.

Homerule ist somit für den Moment in den Hintergrund getreten und die Frage der Oberhausreform wieder einmal auf die Tagesordnung gesetzt. Noch droht Gladstone nicht direkt mit der Reform der ersten Kammer, aber er sagt doch: „In der Herbstsession werden die Mittel zur Sprache kommen, welche nöthig sind, den Stillstand der Gesetzgebung für Irland zu überwinden. 500 Peers werden den Willen der Nation nicht brechen und durch ihren Widerstand haben sie nur die Frage ihrer Existenzberechtigung neu belebt. Wenn eine Kammer aufgelöst werden wird, so wird es sicher nicht das Unterhaus sein.“ Sollten die Lords sich also in Bezug auf Homerule noch eines Besseren bestimmen, so wäre Gladstone geneigt, noch einmal Gnade vor Recht ergehen zu lassen und darauf zu verzichten, die vielen Reformprojekte, mit denen er sein Tagewerk belastet, noch um ein neues so gewichtiges zu vermehren. Fruchtet aber dieser Wink mit dem Zaunpfahl nicht, dann allerdings würde Gladstone sich auch noch stark genug fühlen, den Zaunpfahl als Keule wider die renitenten Lords zu benutzen.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Lords sich durch Gladstone's Drohungen durchaus nicht einschüchtern lassen; die jungen und alten Herren, welche für einen Moment das Sportkostüm mit der Robe der geborenen Gesetzgeber vertauscht und mit imponirender Einigkeit erklärten, ihre ererbten Rechte in Irland nicht aufgeben zu wollen, werden sich auch durch neue Abstimmungen im Unterhause nicht in ihrem Urtheil beirren lassen, umfomehr als jede Handhabe fehlt, sie zur Nachgiebigkeit zu zwingen, und überdies Homerule auch bei den Nicht-Lords in England durchaus nicht populär genug ist, um gerade auf dieser Basis einer legislativen Revolution Aussicht auf Erfolg zu gewähren. Homerule wird einfach nicht von der Stelle rücken und Gladstone wird gezwungen sein, auf Umwegen dem Oberhause beizukommen.

Aber Gladstone, der virtuose Taktiker, ist um Auskunftsmitel nicht verlegen. Er wird eine Reihe

von Gesetzesvorlagen einbringen, welche zweifellos weit populärer als Homerule gleichwohl von dieser Vorlage in den Hintergrund gedrängt waren und bisher nicht zur Verhandlung kommen konnten, darunter die Achtstunden-Bill, die Reform des Wahlsystems und die Entstaatlichung der Kirche in Wales und Schottland. Das Oberhaus wird auch diesen populären Vorlagen, seiner Vergangenheit getreu, zweifellos Opposition machen, und erst dann wird Gladstone sein großes Geschütz gegen die Burg der Lords und der wohlbestallten Bischöfe auffahren. Dann aber gewiß auch mit mehr Aussicht auf Erfolg. Die Oberhausfrage ist in England, wie überall, wo es eine Kammer mit geborenen Gesetzgebern gibt, zur Lösung reif. Eine Körperschaft, in welcher nicht Verdienst und Talent, sondern der Zufall der Geburt den Ausschlag gibt und die gleichwohl unter den gesetzgebenden Faktoren daselbe Gewicht in Anspruch nimmt, wie ein aus den Volkswahlen hervorgegangenes Parlament, ist ein Anachronismus, den selbst die zähkonservativen Engländer sich nicht mehr allzulange gefallen lassen dürften. Wenn schon eine erste Kammer als Kontrollinstitution notwendig ist — und sie ist notwendig als Gegengewicht gegen das den Strömungen des Tages allzusehr ausgelegte Unterhaus —, so besorgt ein aus den verdienstvollsten, reifsten Männern des Staates nach irgend welchem System ausgesetzter Senat die Funktion der Bremse an der Gesetzgebungsmaschine weit besser und sicherer als eine Körperschaft, in welcher eventuell die unwürdigsten Individuen lediglich in Folge ihrer Geburt Sitz und Stimme haben, als eine Körperschaft, die allerorts und allerzeit sich naturgemäß als die eifrige Hüterin einseitiger Standesinteressen erwiesen hat. Freilich ist die Reform eine schwere, da verfassungsmäßig auch das Oberhaus dieser Verfassungsänderung zustimmen müßte und in gewöhnlichen Zeitläufen von keinem Menschen und von keiner Körperschaft erwartet werden kann, daß sie im Interesse des Gemeinwohles Hand an sich selber legen. Nur eine Sturmfluth kann solche morsche Bestandtheile des Staatsgebäudes wegsetzen und diese Sturmfluth hofft Gladstone durch geschickte Taktik und flammende Reden nun zu entfesseln. Wer dem alten Gladstone langes Leben wünschen will, der braucht nur den Wunsch auszusprechen, daß er die Verwirklichung seines Homerule-Planes auf dem Umweg über die Oberhausreform erleben möge.

Budapest, 2. Oktober.

Zu der gestern Abends abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei hatten sich nur sehr wenige Abgeordnete eingefunden — eine umso auffälliger Erscheinung, als ja die gestern von einigen Blättern gebrachte Meldung über die Zustimmung des Königs zu der Vorlage über die obligatorische Civilehe das lebhafteste Interesse hätte erregen müssen. Allerdings würden dieselben nicht viel erfahren haben. Denn ganz abweichend von den sonstigen Klubansagen, daß die Minister vollzählig erscheinen, wenn sie in der Lage sind, den Abgeordneten irgend ein großes Ereigniß mitzutheilen, war gestern nur Ackerbauminister Graf Bethlen erschienen, welcher die Vorlage über die Theilregulierung zu vertreten hatte. Ministerpräsident Wekerle weilt noch in Wien und die sonst in die sich vorbereitenden Dinge eingeweihten Abgeordneten wissen bisher nur so viel, daß in Folge der konzilianteren Haltung des Episkopats, dessen Dolmetsch der Primas bei seiner letzten Audienz gewesen, das Schicksal des Gesetzentwurfes über die Civilehe sich angeblich günstiger gestaltet habe. Merkwürdigerweise bildete dieses Thema nicht einmal den Gesprächsstoff der Abgeordneten, die nahezu ausschließlich den tragischen Tod des Vizepräsidenten Bokrosj erörterten. In der Konferenz wurde beschlossen, daß ein Kranz auf die Bahre des Dahingegangenen niedergelegt werde und daß das Haus sein Beileid zum Ausdruck bringe. Hierauf wurde die Vorlage über die Theilregulierung nach kurzer Debatte unverändert angenommen. Zum Schluß nahm die Konferenz einige Wahlen von Ausschußmitgliedern vor. Kandidat

wurden in die Ackerbau-Kommission: Ludwig Bornemissa, Paul Csiga, Ernst Dókus, Nikolaus Fehér, Ludwig Fest, Graf Andor Festetics, Franz Kabos, Georg Kubini, Baron Gabriel Köfka, Oskar Meszl, Desider Berczel, Ladislav Solymosy, Szunyo-Szabolcs, Stephan Tka; in die Wirtschaftskommission: Graf Koloman Csáky und Béla Görgey; in die Unterriechts-Kommission Franz Beszenyei.

In Abgeordnetenkreisen ist dem „P. Hirsap“ zufolge die Nachricht verbreitet, daß E. Majestät die Genehmigung zur Einreichung des Gesetzentwurfes über die Civilehe bereits erteilt habe, daß Ministerpräsident Wekerle sich gestern eben aus diesem Anlasse nach Wien begeben habe und daß nun der Gesetzentwurf im Laufe der nächsten Woche dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden wird. Wie man uns aus Wien telegraphirt, wurde der Ministerpräsident heute Mittags von Sr. Majestät in einstündiger Audienz empfangen, worauf er Nachmittags die Rückreise nach Budapest antrat.

Die Wirtschaftskommission des Abgeordnetenhauses hat einen Bericht eingereicht, in welchem sie für das Abgeordnetenhaus einen Nachtragskredit von 421,582 fl. beansprucht. Es ist dies eine Folge der Erhöhung der Abgeordnetenbezüge und der den Beamten des Hauses bewilligten Gehaltsregulierung.

Wie man uns mittheilt, hat der Abgeordnete Kos Ugron in einem an den Abgeordneten Julius Györfy gerichteten Telegramme erklärt, er sei davon, daß die Achtundvierziger-Partei die Fusion mit der Unabhängigkeitspartei einging, nicht direkt verständigt worden; er trete in den Klub der Unabhängigkeitspartei nicht ein, sondern bleibe außerhalb der Parteten. Györfy möge dies an geeigneter Stelle anmelben.

Bekanntlich sind im Abgeordnetenhaus der äußersten Linken zwei Schriftführerstellen eingeräumt. Auf dieser Grundlage waren die Abgeordneten Ludwig Gentaler und Adam Horváth zu Schriftführern gewählt worden, da aber Beide sich der Fraktion Götvös angeschlossen haben, war die alte Unabhängigkeitspartei seither durch keinen Schriftführer vertreten. In Folge dieses Umstandes hat nun der Abgeordnete Gentaler, dem „P. J.“ zufolge, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses angezeigt, daß er seine Schriftführerstelle niederlege.

Alexius Bokrosj †.

Eine mysteriöse Angelegenheit, die seit mehreren Monaten in den politischen sowohl wie in den gesellschaftlichen Kreisen Ungarns viel besprochen wurde, hat gestern Nachmittags durch den jähen und unter noch nicht ganz klargestellten Umständen erfolgten Tod der Hauptperson ein unerwartetes und tragisches Ende gefunden. Der Vizepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Alexius Bokrosj, dessen Name in letzter Zeit in Verbindung mit einer im Gange befindlichen Kriminal-affaire häufig genannt wurde, ist nämlich gestern Nachmittags vom zweiten Stockwerke des von ihm bewohnten Hauses in der Säbörgasse in den Hofraum der Aufzugsmaschine hinabgestürzt; er fiel in den Keller, wo er in Folge des Sturzes nach wenigen Minuten verschied. Die thatsächlichen Umstände, unter denen das aufsehenerregende Ereigniß erfolgte, sprechen für einen Unglücksfall, und in diesem Sinne wird denn auch die Sache von der, übrigens in dieser Affaire einer ganz merkwürdigen Geheimthuerlei sich befleißenden Polizei aufgeklärt; alle persönlichen Motive hingegen weisen darauf hin, daß Alexius Bokrosj, der — ob mit Recht oder Unrecht, dies zu beurtheilen kann vorläufig nicht unsere Aufgabe sein — in eine Affaire verwickelt ward, die einen öffentlichen Skandal unvermeidlich erscheinen ließ, um diesem auszuweichen, freiwillig in den Tod gingen. Ueber die Antecedentien und die Details des sensationellen Falles wird uns von unserer Berichtserfahrerin Folgendes gemeldet:

Alexius Bokrosj übersiedelte am 1. August aus dem Hause Museumgasse Nr. 3 in das an das Abgeordnetenhaus grenzende neugebaute und auch

jetzt noch nicht gänzlich fertiggestellte dreistöckige Palais in der Sandorgasse Nr. 10, welches das Eigentum des Universitätsprofessors Dr. Wilhelm Tauffer bildet. D o k r o s mietete in diesem Hause das ganze zweite Stockwerk und ließ in die zehn Zimmer der Wohnung sein gesamtes Mobiliar bringen. Den ganzen Sommer verbrachte Bokrofs mit seiner Frau und seiner jüngsten, 16jährigen Tochter in Klausenburg. Derselbe hatte die Absicht, die Wohnung im Laufe dieser Woche zu beziehen, zu welchem Behufe er vorgestern in der Hauptstadt eintraf. Seine Familie sollte ihm heute folgen. Im Hause, in welchem die erste Etage für den Eigentümer Professor Tauffer soeben adaptiert wird, befindet sich gegenwärtig noch kein einziger Inhaber, mit Ausnahme des Dieners Franz Korugek und dessen Frau, die seit drei Jahren in den Diensten Bokrofs' standen und ein kleines Parterrezimmer innehaben, um die neugemietete Wohnung ihres Brodherrn zu überwachen. Die beiden Eheleute wußten nichts von der Absicht Bokrofs', schon vorgestern nach der Hauptstadt zu kommen, und waren nicht wenig überrascht, als sie denselben ansichtig wurden.

Bokrofs hielt sich am 30. September den ganzen Tag über in seinem Logis auf und ging frühzeitig zu Bette. Gestern Morgens begab er sich zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Baron Desider Bänffy, mit dem er über eine Stunde konferierte. Auf die Bitte des Letzteren, ihn hier und da im Abgeordnetenhaus zu vertreten, erwiderte Bokrofs, daß er insoweit, als sein Prozeß nicht beendet, beziehungsweise seine Ehren-Affaire nicht geregelt sei, dies zu thun nicht in der Lage sei. Zuhause angelangt, ließ er den Zimmerpuzer holen, der denn auch den Fußboden eines der Appartements einließ. Bokrofs war mit der Arbeit sehr zufrieden und so guter Laune, daß er dem Zimmerpuzer außer seinem Honorare noch zwei Gulden als Trinkgeld schenkte. Inzwischen erhielt er seinem Diener den Auftrag, für Nachmittags zwei Dienstmale zu bestellen, die bei der Aufstellung der Möbel behilflich sein sollten. Um 1 Uhr ließ er sich ein Mittagessen holen, das er mit gutem Appetit verzehrte. Um 2 Uhr erschienen die beiden Dienstmale Moriz Hoffmann (Nr. 813) und Wolfgang Schwarz (Nr. 865). Als die Beiden in der Wohnung erschienen, sagte ihnen Bokrofs, daß sie zunächst die Speisekammer in Ordnung bringen sollten. Das Fenster derselben mündet in den Lichthof.

In diesem mit Glas gedeckten, schmalen, kaum vier Quadratmeter breiten Raume befindet sich eine Aufzugsmaschine, die vom Boden in den Hof führt. Derselbe hat den Umfang von einem Quadratmeter und ist nur für den Transport kleiner Objekte geeignet. Die Vorrichtung besitzt eine Eisenkonstruktion, während der eiserne Korb mittelst Seile reguliert werden kann. Bokrofs war damit beschäftigt, mehrere Fächer Wein, Risten und ein kleines Fäßchen Silwowitz in den Keller zu befördern. Zu diesem Behufe verblieben Bokrofs und der Dienstmale Hoffmann oben, während der Diener und der Dienstmale Schwarz sich in den Kellerraum begaben. Die Ersteren placierten die Fächer auf dem Lift, die Letzteren hoben dieselben im Keller ab und unterbrachten sie dortselbst. Bis 3 Uhr hatten sie zwei Risten hinabgelassen. Sodann wurde das Hinablassen eines etwa einen Hektoliter Silwowitz enthaltenden Fasses in Angriff genommen. Bokrofs sagte nunmehr zu Hoffmann: „Mit diesem Fasse werde ich schon allein fertig werden. Nehmen Sie diese beiden Briefe und tragen Sie dieselben zur Hauptpost.“ Der Dienstmale that, wie ihm geheißen. Beide Briefe wurden rekommandirt aufgegeben. Der eine war an den „Telephon-Hirundo“, der andere an die Telephon-Unternehmung adressirt. In beiden Briefen wurde um die Einführung der Telephonapparate ersucht. Bokrofs blieb nunmehr allein in der Wohnung. Der im Keller arbeitende Dienstmale Schwarz schrie durch die Oeffnung hinauf, ob er hinaufkommen solle, was Bokrofs mit dem Bemerkten ablehnte, daß er mit dem Fasse schon allein fertig werde. Schwarz und der Diener wollten nun gerade ein Faß in eine Ecke schieben, als sie von oben ein Geräusch und einen zweiseitigen dumpfen Fall vernahmen. Sie liefen zum Lift, wo sich ihnen ein erschütternder Anblick darbot. Sie sahen den Körper Bokrofs' auf dem Pflaster des Kellers liegen, von wo sie ihn gegen das Licht trugen, weil sie nicht gleich wußten, was geschehen. Bokrofs konnte aber nicht mehr sprechen, sondern röchelte dumpf. Sein Mund war aufgeschlitzt und aus dem Kopfe, der Nase und dem Munde quoll Blut. Der Diener Korugek ließ um Wasser und bespritzte seinen Herrn, allein vergebens, denn dieser holte noch einmal tief Athem und verschied. Inzwischen telephonirte Frau Korugek an die Polizei und an die Rettungsgesellschaft. Ehe diese aber anlangten, wurde der zufällig des Weges kommende Kreisarzt einer Provinzialstadt Dr. Emil Weiß in das Haus geholt, der dem noch warmen Körper Bokrofs' Aether-Injektionen applizierte, allein alle Versuche, Bokrofs ins Leben zurückzurufen, blieben ohne Erfolg.

Der Leichnam wurde eben in den Hof hinaufgebracht, als der inspektionirende Beamte der Oberstadthauptmannschaft Joseph Pestyák, der Polizeibeamte der VIII. Bezirkshauptmannschaft Joseph Bekáry jun. und der Polizeiarzt Dr. Alexander Apaticky auf dem Thortore erschienen. Der Anblick der Leiche war ein entsetzlicher. Der große, starke Mann lag mit gespaltenem Schädel in seinem Blute auf dem Boden. Das rechte Auge war aus der Höhle getreten, der rechte Fuß gebrochen. Alsbald waren auch Oberstadthauptmann Dr. Alexander Sella, der vom Wettrennen herbeieilte, Untersuchungsrichter Dr. Eugen Rösler, Abgeordnetenhans-Präsident Baron Desider Bänffy und Quästor Béla Csávojsy zur Stelle und es wurden nunmehr sofort die nothwendigen Erhebungen eingeleitet. Und nun sind wir bei dem Punkte angelangt, wo sich die Affaire in ein mysteriöses Dunkel hüllt, denn außer den benannten Herren wurde Niemandem der Zutritt zur Leiche gestattet. Wie bereits Eingang erwähnt, konnte nicht festgestellt werden, ob es sich hier um einen Unglücksfall oder um einen Selbstmord handle. Der Umstand nun, daß den Journalberichterstattungen nicht gestattet wurde, in das Haus zu treten, sowie die Thatsache, daß die Minister und Staatssekretäre, sowie Abgeordnete über Anordnung der Polizei zur Unglücksstätte zugelassen wurden, die Mittheilung des journalhabenden Beamten weiters, daß die Untersuchungsrichter Rösler und Sella in ungewisser Weise (?) einen Unglücksfall konstairten, und schließlich das nachstehende Communiqué der Oberstadthauptmannschaft legen zur Genüge klar, daß die Polizei den Fall von vornherein als Unglücksfall qualifiziren wollte. Die Untersuchungsbehörde hat denn auch, ebenso wie die Polizei, wie dies spät Abends verlautbart wurde, von der Obduktion der Leiche Abstand genommen. Das offizielle Communiqué der Oberstadthauptmannschaft hat übrigens folgenden Wortlaut:

„Der Reichstagsabgeordnete und Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Alexius Bokrofs kam am 30. September nach Budapest. Heute richtete er sich mit Hilfe zweier Dienstmale und seines Dieners Franz Korugek in seiner neuen, Sandorgasse Nr. 10, 2. Stock, befindlichen Wohnung ein. Nach 2 Uhr Nachmittags placierte er mit den Genannten seine Möbel in den Zimmern. Sodann machten sich dieselben gegen halb 4 Uhr daran, die bereits vorher in der Speisekammer untergebrachten Weine mittelst einer Aufzugsmaschine und unter Zuhilfenahme Bokrofs' in den Kellerraum hinabzulassen. In den Kellertokalitäten arbeiteten der Diener Bokrofs' und einer der Dienstmale, während oben Bokrofs dem anderen Dienstmale behilflich war. Derselben hatten denn auch zwei mit Weinfässchen gefüllte Risten hinabgelassen, welche vom Boden der Aufzugsmaschine von dem im Keller befindlichen Dienstmale und dem Diener abgehoben wurden. Die leere Aufzugsmaschine wurde sodann wieder hinaufgezogen. Während die Aufzugsmaschine hinauf- und hinuntergelassen wurde, ließ Bokrofs durch den oben befindlichen Dienstmale zwei an den „Telephon-Hirundo“ und die Telephon-Unternehmung adressirte Briefe auf die Post spediren. Einige Minuten später, als der Diener die Maschine wieder hinauf beförderte, hörte er und der Dienstmale — sie wollten eben die Fässer inzwischen placiren — einen scharfen Schlag und einen dumpfen Fall, worauf sie sich gegen die Aufzugsmaschine wendeten und der Diener nunmehr bemerkte, wie Bokrofs auf das Pflaster des Kellers fiel.“

Der Diener eilte dahin, hob den Körper auf, der aber bereits nach einigem Köcheln vollkommen leblos ward. Es wurde so statirt, daß der scharfe Schlag, den der Diener und der Dienstmale im Keller vernommen, von einem kleinen, etwa 50-60 Liter Silwowitz enthaltenden Fäßchen herrührte, welches mit dem Körper Bokrofs' zugleich hinabfiel, welches mit dem Körper Bokrofs' zugleich hinabfiel, der aber inzwischen auf das Pflaster des Parterres auffiel. Die konstairten Daten weisen darauf hin, daß Bokrofs, als er allein blieb, das kleine Fäßchen selbst auf die Aufzugsmaschine placiren wollte, zu welchem Behufe er dasselbe auf das Vorlegbrett der Aufzugsmaschine legte. Nachdem aber der Boden der Aufzugsmaschine betäufert um einen Meter höher gezogen wurde, als das Fenster-Vorlegbrett des zweiten Stockes sich befindet, rutschte das Fäßchen vom Vorlegbrett des Fensters herunter, indem es Bokrofs mit in die Tiefe zog, was umso wahrscheinlicher ist, als das Fenster-Vorlegbrett der Aufzugsmaschine sehr schmal und nieder ist, so zwar, daß dort ein Mann, besonders ein solcher von höherer Statur, leicht das Gleichgewicht verlieren kann. Auf dem Thortore erschienen zuerst die Funktionäre der freiwilligen Rettungsgesellschaft und von Seite der Polizei Joseph Pestyák jr. von der VIII. Bezirkshauptmannschaft und der journalhabende Beamte Konzipit Joseph Pestyák, sowie der Polizeiarzt Dr. Alexander Apaticky, von Seite der Gerichtsbehörde Untersuchungsrichter Rösler. Ueber Auforderung der Polizei erschienen alsbald die Deputirten der VIII. Bezirksvorsteherung beaufs Aufnahme des Inventars. Ferner erschienen am Thortore alsbald der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Desider Bänffy und der Quästor des Abgeordnetenhauses Béla Csávojsy.“

Diese Darstellung der Polizei wird von anderer Seite noch damit ergänzt, daß Bokrofs, als er das zumindest 60 Kilogramm schwere Faß auf das Vorlegbrett der Liftöffnung stellte, dieses mit der einen Hand festhielt, während er mit der anderen Hand den bis zum Dachboden aufziehbaren Eisenkorb des Lift hinabzulassen bestrbt war, wobei das Faß umfiel. Nachdem er nun dasselbe mit

der einen Hand festhielt und sich stark nach vorne neigte, bevor er das Gleichgewicht und stürzte sammt dem Fasse in die Tiefe. Das Faß schlug an einen Balken des Lift und fiel sodann in das ebenerdige Gewölbe, wobei es ein Loch bekam, demzufolge der ganze Inhalt ausfiel. Bokrofs stürzte kopfüber in die Tiefe und fand seinen Tod.

Diese Annahme gilt für einen Unglücksfall. Viele Anzeichen sprechen jedoch für einen Selbstmord und es gewinnt den Anschein, daß Bokrofs, um seine diesbezügliche Absicht zu bemänteln und seine unselbige That als das verhängnißvolle Ergebniß eines Zufalles hinzustellen, diese Art des Selbstmordes gewählt habe. Hierfür spricht zunächst, daß das Fenster-Vorlegbrett des Lift, dessen Oeffnungslänge, respektive Tiefe zumindest zwanzig Meter mißt, so hoch ist, daß ein Hinabfallen aus demselben nicht so leicht möglich ist. Und wenn schon Jemand hinausfällt, so kann er sich an den zahlreichen eisernen Balken festhalten und die Katastrophe verhüten. Es fällt ferner gewichtig in die Waagschale, daß Bokrofs kurz vor dem kritischen Moment Leben aus der Wohnung entfernte und selbst dem Dienstmale nicht gestattete, aus dem Keller wieder heraufzukommen. Auffallend ist es weiters, daß Bokrofs selbst eine Arbeit verrichtete, die man sonst Tagelöhnern anzuvertrauen pflegt. Bei dem Umstand schließlich, daß Bokrofs in der thatsam bekannten Affaire Klebelsberg-Montbach die Hauptrolle spielte, ist es wahrscheinlich, daß ihn die nahe bevorstehende Erledigung der Angelegenheit in den Tod trieb. Bemerkenswerth ist noch, daß Bokrofs heute Vormittags zwei Telegramme erhielt, welche die Polizei ebenso, wie dessen 185 Gulden Baargeld und Schriften enthaltende Brieftasche, sowie die Uhr, Werthgegenstände und Ringe Bokrofs' in Verwahrung nahm. Die Witwe Bokrofs' wurde von dem Unglücksfalle durch den Diener telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Ein ähnliches Telegramm sendete Abgeordnetenhanspräsident Baron Bänffy an den Bruder des Verbliebenen, den Advokaten Ludwig Bokrofs in Klausenburg. Im Hause in der Sandorgasse erschienen im Laufe des Nachmittags Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen, Staatssekretär Desider Grömon, Graf Gabriel Körölyi, Graf Eugen Zichy, Sektionsrath Andor Babnay und zahlreiche Abgeordnete. Das Leichenbegängniß findet von der Wohnung des Verstorbenen aus statt.

Ein anderer Berichterstatter meldet uns: Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben Alexius v. Bokrofs verbreitete sich noch in der Nachmittagsstunden in der Hauptstadt und erregte selbstredend allerorten die größte Sensation. Der bedauerliche Vorfall wird überall auf das Lebhafteste kommentirt. Aus verlässlicher Quelle wird mitgetheilt, daß Bokrofs sich Sonntag Vormittags in die Wohnung des Abgeordnetenhans-Präsidenten Baron Bänffy begab und demselben mittheilte, daß er demissioniren und er (Bänffy) Montag von ihm ein Schreiben erhalten werde, in welchem er seine Abdankung von der Stelle eines Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses zur Kenntniß bringen wird. Er bitte den Präsidenten, ihm die mündliche Motivirung seines Entschlusses zu erlassen. Er werde seine Demission in seinem Briefe ausführlich begründen und möge Bänffy diesen Brief im Hause zur Verlesung bringen. Interessant ist es, daß Bokrofs die Liftvorrichtung gestern Vormittags zweimal funktioniren ließ, ohne hiezu einen besonderen Grund gehabt zu haben. Gegen 7 Uhr Abends erschienen in der Wohnung Bokrofs' der Bezirksvorsteherungs-Schriftführer Alexander Hamay und Bezirks-Geschworener Johann Szepeggy, um die Hinterlassenschaft aufzunehmen. Zu diesem Behufe mußte ein Zimmer durch einen Schlosser geöffnet werden. Um 11 Uhr Nachts waren diese Arbeiten noch nicht beendet. Die meisten Habelisten Bokrofs' standen in den verschiedenen Zimmern in großen Risten und Koffern verpackt. Das provisorische Thor des Hauses wurde die ganze Nacht von zwei Konstablern bewacht, welche Niemandem Einlaß gewährten. Im Inneren des Hauses befanden sich ebenfalls zwei Konstabler und zwei Angestellte des Abgeordnetenhauses, welche die ganze Nacht nicht von der Stelle wichen.

Einer unserer Mitarbeiter informirte sich im Laufe des gestrigen Abends über die Prozedur folgende Details:

Bokrofs übernahm im Jahre 1877 die Rechtsvertretung der in Siebenbürgen reichbegüterten Familie Bänffy. Weiland Baron Albert Bänffy hatte vor seinem Tode zwei Fideikommiss errichtet, und zwar eines zu Gunsten seines Sohnes Adam, das andere zu Gunsten seines anderen Sohnes Georg. Nachdem Letzterer vorzeitig starb, ging auch dessen Fideikommiss auf den Baron Adam Bänffy über, der die Gräfin Marie Wesselényi ehelichte. Aus dieser Ehe entsproß Baron Albert Bänffy jun., der gegenwärtig 23 Jahre alt ist und als Einjährig-Freiwilliger dient. Für diesen min-

derjährigen Majora Fideikommiss zuziel, Tode ihres Gatten ehelichte, zum Vorführung ihrer Red übertrag. Im Jahre Bokrofs auf, Schluß trotzdem er beinahe immer neue Beträge. So mußte an Bernhard Ber drohte mit Sequen Ratzen, trotzdem Fr Bokrofs schickte, ni mit dem inwiewil Bänffy hatte Be bestehen, welche den scheidung bei der Kl Der Baron forderte Schreiben vom 20. an den Baron richt 5000 fl. zurückzuerf trag zurückbehalten ausmache und er al Später ereignete Brücke erbaut werde ihres minderjährigen thatsächlich erbaut n mitat einen in jähr firenden Betrag bei von Frau Montbach Der Bau der Brück dem stellte Bokrofs wertfete denselben u sich, ebenso die vom schon nun nicht ang die so erzielten Betr doch fest, daß er Montbach Zinsen b lang zinsenfrei seine Vorlage von Belege Des ewigen Habes v. Montbach, gegen wurde vom Grafen

Die Folge hi der Frau von M minderjährigen Be die Strafangeze we Gerichtshof in klau beschluß, gegen den Die kön. Tafel infantiliche Entschl nte r i u ch u n e der Gerichtshof in Montbach betraute Dr. Julius Gyö r Angelegenheit. Die Einstellungsbeschluf Tafel bestatigte nun Grund dieser gericht Bokrofs gegen Fra Klebelsberg die Kl leubdung an. Vor Klebelsberg durch t Alexius v. B l d y Genugthuung zu Eine zweite Forde falls ablehnte, weil den war. Am 19. d Justizkommission vorit. Schließlich Zeitungen und Gr an den Präsident Grafen Stephan k um die Auslieferung dann noch Graf S berg, sowie Graf I bach je ein Renco beigelegt. Am 27. Klausenburger Ab Nationalafalino ent prüfen und Berich ter Jury wurden Graf Béla Szé d l. Kurie Nikolau war den gansen S Verhandlungen ni Graf Széchenpi be würden jedenfalls haben. Thatsache i Angelegenhe dessen Inhalt bish Inzwischen lungsbefchlüsse de an die kön. Kur 24. Septembe von mehreren S Gabriel Baj d a b ä n y angegang dieser jedoch ableh schon vor längerer Prozeß ver i w e r i h n v e r Leben.“

Alexius B Klausenburg get 49 Jahren erreid Laufbahn und li beendet hatte, a Hier wurde er b schenften Familie der gewesenen D mit liberalem M wählt. Im Jah Vaterstadt gewäl tarische Carriere, zu derselben zuri Im Abge

orne fürate ag an das dem- ojs e und k f s- einen r, dah u be- rhang- diese spricht dessen wanzig a n s- e i ch t inaus- sieren n. Es Bokrofs a u s oft dem wieder s, dah te man e. Bei m der b erg- Gledid- Bemerk- B o r- ielt, Gulden stache, Bokrofs' wurde raphisch em seu- anny an den Lud- in der mittags Staats- el K ä- n Andor Das des Ber- : Die eritus v. mittags- stredend amerliche kommen- eit, dah Bohmung Bänffy demissio- ihm ein seine neten- n wird. m die s Ent- werde Briefe möge se zur t es, dah sferu n iren nd gehabt in der s-Schrift- beschwore- unterlassen- mühte ein erden. Um nicht bes- r fanden stisten und des Hauses n bewacht, n Inneren Konstabler ses, welche den. te sich im Broze b- und erfuhr e Rechtsver- en Familie vor seinem ar eines zu au Gunsten steter vor- auf den s in Marie roß Baron ähre alt ist diesen min-

derzeitigen Majorats Herrn nun, dem natürlich das Fideikommiss zuziel, wurde dessen Mutter, die nach dem Tode ihres Gatten Herrn Alexander von Montbach ehelichte, zum Vormund bestellt, während diese die Führung ihrer Rechtsangelegenheiten Alexius Bokrofs übertrug. Im Jahre 1890 forderte Frau von Montbach Bokrofs auf, Schlußrechnungen vorzulegen, weil dieser, trotzdem er beinahe das ganze Vermögen verwaltete, immer neue Beträge zur Tilgung von Schulden for-

Die Folge hiervon war, daß der Graf im Namen der Frau von Montbach, als dem Vormunde des minderjährigen Barons Albert Bänffy, gegen Bokrofs die Strafanzeige wegen Veruntreuung erstattete. Der Gerichtshof in Klausenburg fällt einen Einstellungs-

Alexius Bokrofs war im Jahre 1844 in Klausenburg geboren, hatte daher ein Alter von 49 Jahren erreicht. Er widmete sich der juristischen Laufbahn und ließ sich, nachdem er seine Studien beendet hatte, als Advokat in Klausenburg nieder.

möge seines tüchtigen Wissens, seines Fleißes und seines kühlen Urtheils rasch eine geachtete Position erworben. Man wählte ihn bald in die wichtigsten Kommissionen, wo er bei Vorberathung der Gele-

Bokrofs hinterläßt eine Witwe und drei Töchter, von denen zwei bereits verheirathet sind.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten. Budapest, 2. Oktober.

Beim Bürgermeister Kamernaher sprach gestern Vormittags eine aus den höheren Beamten aller Kategorien (mit Ausnahme der Magistrats-

In die Kommission zur Regelung der Wohnverhältnisse hat die 45er Kandidationskom-

Repräsentantenkonferenz. Die Repräsentanten des II. Bezirkes hatten gestern Abends 6 Uhr im Lokale des Dner Klubs (Hauptgasse Nr. 10) eine Konferenz,

Tagesneuigkeiten. Budapest, 2. Oktober.

Wetterbericht. Wenn nicht ein starker Südost geherrsch hätte, der bisweilen die Straßen in förmliche Staubwolken einhüllte, so wäre das Wetter des gestrigen

Die Königin in Gödöllö. Die Königin wohnte gestern, wie aus Gödöllö gemeldet wird, dem Gottesdienste bei. — Herzog Leopold von Bayern verließ gestern Gödöllö.

Erte genehm sein werde, da dieser im nächsten Mo-

Ernennungen. Se. Majestät hat den Unter-

Die Andrásh-Staine. Der Termin des für das Andrásh-Denkmal ausgeschriebenen internationalen

Das offizielle Bällyweh Jagdresultat. Bei den vom 22. bis 25. September abgehaltenen Bäl-

Table with 2 columns: Name and Count. Kaiser Wilhelm II. 5 Hirsche, König Albert von Sachsen 2, Prinz Leopold von Bayern 6, Erzherzog Friedrich 1, Flügeladjutant Oberst Willisdorf 2, Oberst Scholl 2, Mittm. Selbsattel 1.

Zusammen 19 Hirsche

Fahnenweihe. In feierlicher Weise wurde gestern die Weihe der neuen Fahne des Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranenvereins auf der Generalwiese vorgenommen.

Zum Kommandanten der Budapester Infanterie-Kadetskule wurde nach „Mitt“ Major Georg Ritter Szigler v. Románia ernannt.

Stiftung. Universitäts-Professor Dr. Friedrich Korányi hat zur Prämierung der im Druck erschienenen besten Arbeiten der Assistenten an der medizinischen Fakultät in Budapest eine Stiftung

Die Cholera. In den letzten 24 Stunden ist in Budapest kein Cholerafall vorgekommen und da es sich herausgestellt hat, daß die vorgefemte

Das neue Oberrealschulgebäude in Raab wird am 4. d. feierlich eingeweiht werden, wobei Direktor Emil Lener und Oberdirektor Dr. Anton Németh Reden halten werden.

Graf und Sängerin. Wir lesen in der „Deutschen Zeitung“: Die Heldin der traurigen Geschichte, Fräulein Marie A., hat im Etablissement Nonacher in Wien

Erzherzog Franz Ferdinand. Wie die „Pölv- utische Ztg.“ mittheilt, hat Se. Majestät der Kaiser- König Franz Joseph durch den Herzog von Cona u ght die Anfrage an die Königin Vik- toria richten lassen, ob ihr der Besuch des Erz- herzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-

Je mehr, dachte an mehr, als an eine vorübergehende Station. Er, der reiche Gutsbesitzer, bot der Künstlerin seine Hand an. Aber Fräulein A... zögerte. Immer heftiger und ungestümer wurde der gräßliche Werber. Da verstand Fräulein A... plötzlich aus Petersburg. Sie wandte sich nach Wien und der Cirkus-Ruch zählte sie zu seinen Mitgliedern. Die 500 Rubel Monatsapanage, welche Graf Krajewski seiner jüdischen Freundin zuwandte, langten auch in Wien mit seltener Pünktlichkeit ein. Unterdessen hatte sich Fräulein A... wieder dem Berufe einer Chansonettenfängerin zugewendet. Eines Abends wurde sie in einem Vergnügungsort, lokal, bei einem Freunde populär, sehr unangenehm überrascht — durch ihren Bräutigam aus der Krim. Graf Krajewski machte wohl eine unliebsame Szene, aber schließlich ließ er sich doch veröhnen, und Alles war wieder gut. Der Graf drang wieder auf Hochzeit, Fräulein A... sagte zu, wenn ihr der Graf einen Cirkus kaufen würde. Graf Krajewski ging auch auf diese Thorheit ein und kaufte ihr den in Brunn gastrenden Cirkus A. m. a. t. o. um den Preis von 80,000 Gulden. Fräulein A. war Direktorin geworden. Wieder erinnerte Graf Krajewski an das Eheversprechen. Die Cirkus-Gesellschaft versprach, in Raab, wohin der Cirkus überföhren sollte, in die Ehe einzuwilligen. Auch darin schied sich Graf Krajewski, und in Raab wurden bereits die Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen, als Fräulein A... neuerdings um einen dreimonatlichen Aufschub bat. Nun reiste der Graf auf seine Güter in die Krim. Gestern erhielt seine Braut ein Telegramm, in dem es heißt: „Wenn Du diese Zeilen erhältst, bin ich todt.“ Bald darauf erschien ein Bruder des Grafen bei der Dame, der die Schreckensbotschaft bestätigte. Graf Krajewski hatte durch Selbstmord geendet. Die Verwandten des Grafen ließen als dessen Erben sofort den Cirkus sperren trotz allen Protestens der Direktorin. Fräulein A... behauptet, der Graf habe vor Zengen in Bium erklärt, er lasse sich in dem Kaufvertrage als den Besitzer des Cirkus nennen, um sie vor ihren Gläubigern zu schützen, die Familie des Grafen künne sich aber auf den Wortlaut des Vertrages. Nun soll diese Angelegenheit auch die Gerichte beschäftigen.

Der Brand im Tatterjall beschäftigte die hauptstädtische Feuerwehrgesellschaft in der Nacht von Samstag auf Sonntag und gestern den ganzen Vormittag, da sich die Abkühlung der brennenden Strohhalm- und Heubündel überaus schwierig gestaltete. Die Nacht über war die Feuerwache des III. Bezirks beschäftigt. Während der Löscharbeiten verunglückten in Folge Einbrechens der Bodenräume vier Feuerwehrräucher, welche abgestürzt wurden. Zwei der Verunglückten erlitten leichtere, zwei jedoch, und zwar die Schläuchführer Lud. S. o. f. a. l. v. i. und Michael W. u. r. z. e. r, schwere Verletzungen. Gestern um 7 Uhr Früh entzündeten sich die glimmenden Balken und Futtervorräte von Neuem und es bedurfte bis 12 Uhr der angestrengtesten Mühe, um des Feuers Herr zu werden.

Verleumdungsnachrichten. Der Josephstädter Klub hielt gestern eine Aussprache, in welcher Sekretär Dr. Joseph H. v. s. die Aufschrift des Ehrenfahnders Bürgerklubs betreffend die Abh. a. f. u. g. d. e. s. D. u. e. l. l. s. vorlegte. Der Klub schloß sich einstimmig der Bewegung an und entsandete die Herren Moriz H. a. i., Dr. Franz H. e. l. t. a. i. und Adolf J. e. n. p. e. s. s. y., um dem Ehrenfahndersklub von diesem Beschlusse Mitteilung zu machen. Nach der Sitzung fand ein Souper statt, welchem auch der Abgeordnete Staatssekretär Dr. Albert B. e. r. z. e. v. i. c. z. g. beizuhöhen, der auf den Kaplan Michael H. r. z. i. a. n. t. o. a. s. t. i. t. e, der bereits seit 25 Jahren im Bezirk wohnt.

Polizeinachrichten. Der Gewölbdiener Franz B. a. r. g. a. und der Tagelöhner Joseph P. e. t. e. r. g. e. r. i. e. t. h. e. n. gestern Nachts auf der Hellerstraße mit dem Arbeiter Franz R. e. i. d. i. n. g. e. r. in Streit, in dessen Verlauf letzterer mehrere gefährliche Messerstiche erhielt. — Im Raffeehaus des Bernhard W. a. r. a. d. i. auf der äußeren Walfischgasse begann der Tagelöhner Joseph M. a. t. u. l. a. i. gestern Nachts zu erzürnen. Als man sich anschickte, ihn aus dem Lokal zu entfernen, brachte er dem Kellerer Franz G. r. ü. n. b. e. r. g. e. r. und dem Bäckergehilfen Ludwig B. e. r. g. e. r. mehrere Messerstiche bei. Manulai, der am Kopf Verletzungen erlitt, wurde ins Inquiritenzpital gebracht. — Aus dem Geschäft des Greislers Wilhelm F. u. c. h. s. in der Gänzgasse wurden gestern Nachts von unbekanntem Täter 80 Gulden Baargeld und Waaren im Werthe von 365 Gulden gestohlen. — Der zwölfsährige Mischküler August W. i. l. l. e. r. wurde gestern in der Rittergasse von dem Mietwagen Nr. 329 überfahren und ziemlich schwer verletzt.

Vom Wetter. Ueber dem Nordwesten Europas liegt, nach den letzten Depeschen, noch niederer, im Süden und Osten hoher Luftdruck und sind dadurch für unsere Gegenden südliche Winde und damit meist heftiger, trockener, tagsüber ziemlich warmes Wetter mit Morgennebel bedingt.

Berichtigung. Der Titel des Penultons in unserer Sonntagsnummer lautet selbstverständlich nicht „Nuptare“, sondern, wie unsere Leser es sofort selber berichtigt haben werden, „Nupture“.

Familien-Nachricht. Herr Gabriel D. r. o. t. h. aus Boldva verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein L. e. o. n. o. r. e., Tochter des geachteten Herrn Michael R. o. t. h. aus Balassa-Gyarmath.

Aus ärztlichen Kreisen. Dr. Martin S. i. g. e. t. i., im Sommerarzt in Gieszenberg, hat seine Praxis in Abzuga wieder angenommen.

Jeder hochgeschätzten Dame, die für den Herbst und Winter Konfektions-Stücke kaufen will, ist es lohnend, in erster Reihe das große Konfektions-Etablissement Pfeiffer & Berger, IV., Franz Deakgasse 13, Partee, I. und II. Stock zu besichtigen.

Budapester Herbstrennen.

— Zweiter Tag. —

Budapest, 2. Oktober. Schöne Endkämpfe, reichbesetzte Felder und prächtiges Wetter — all dies wirkte gestern zusammen, um das zahlreich erschienene Publikum in animirte Stimmung zu versetzen. Das Hauptereigniß des Tages bildete der Erfolg des Rinesem-Gutels „P. r. i. m. a. s. II.“, der im „Totalisator-Handicap“, trotzdem er beim Start zwanzig Längen verloren hatte und 63 Kilo im Sattel trug, glänzende Revanche nahm für die Niederlage im Wiener „Inbikämpfe“ und ohne Schauffement leicht siegte. Der „Staatspreis“ fiel an Fürst Auerperg's „T. u. r. u. l.“ und im „Welter-Handicap“ holte sich die Beauvignat-Tochter „B. o. k. r. e. t. a.“ (Eigentum des Grafen Gustav Degenfeld) den Sieg. Beim „Hürdenrennen“ ereignete sich eine aufregende Szene. Beim Uebersteigen der letzten Hürde stolperte der dreißährige braune Hengst „Mitter Hasman“ und sein Reiter Jockey F. l. e. t. c. h. e. r. flog, in der Luft sich umschlagend, in den Rasen, wo er, da ihn ein Fußschlag traf, besinnungslos liegen blieb. Man brachte ihn mittelst Tragbahre unter Dach, wo er bald das Bewußtsein zurückerlangte, und nun wurde konstatiert, daß er nicht ernst verletzt sei. — Ueber den Verlauf der einzelnen Rennen haben wir Folgendes zu berichten:

1. Verkaufsvrennen der Zweijährigen. (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) Es liefen Ritter Schwabogowits's F. -St. „Giti“ (Jbbeh), Dreher's br. St. „Geh baden“ (Peasnell), Egedy's dbr. St. „Killer“ (Pade), Graf Mik. Esterházy's br. St. „Galakti“ (Renaire), General Rodolfs's dbr. St. „Mount Everest“ (Peafe), Baron Laudon's F. -St. „Alice II.“ (Hyams), Ritter v. Sczaghino's dbr. St. „Pearle“ (Brown), Ritter v. Sczaghino's dbr. St. „Extra“ (Wallace), Ritter v. Sczaghino's dbr. St. „Bakomant“ (Mar), Dr. T. u. e. s. br. St. „Minister“ (Sharpe Fred), Baron Sigmond Ledtrich's br. St. „Lady Ann“ (Bulford), Graf Dionys Wendheim's br. St. „Balond“ (Adams). Von „B. o. l. o. n. d.“ nach Kampf mit einer Halslänge gewonnen gegen „Minister“, nach zwei Längen „Geh baden“ Drittes. „Lady Ann“ war Favorit. Totalisator 5:21, Platzwetten 1.25:74, 11.25:429.

2. „Balotaer Preis.“ (150 fl., Distanz 950 Meter.) Ins Rennen kamen Graf Elemér Batthyány's F. -St. „Almos“ (Carlyle), Graf Mikolau Esterházy's F. -St. „Baronin“ (Renaire), Graf Tassilo Jesterich's br. St. „Perle dor“ (Huytable), Graf F. J. Jesterich's br. St. „Arania“ (Gorton), Mikolau Esterházy's F. -St. „Tulipan“ (Peafe), Graf J. Szarany's F. -St. „Algebra“ (Pade), Baron Sigmond Ledtrich's F. -St. „Metella“ (Bulford). Von der Favoritseite „Perle dor“ leicht mit anderthalb Längen gewonnen gegen „Almos“, nach einer weiteren Länge „Algebra“ Drittes. Totalisator 5:9, Platzwetten 1.25:39, 11.25:88.

3. „Totalisator-Handicap.“ (Preis 4000 fl., Distanz 2600 Meter.) Für dieses Rennen wurden getaktet Ernst Blasovits's br. St. „Primás II.“ (Adams), Arthur Egedy's F. -St. „Galypso“ (Warret), J. Harauis's br. St. „Szerény“ (Wallace), Graf A. Hentzel's br. St. „Mirevald“ (Brown), Baron Sigmond Ledtrich's F. -St. „Achilles II.“ (Bulford), Graf A. Schönborn's br. St. „Leidi“ (Renaire), Andor Péczy's F. -St. „Crackpot“ (Pade), der Favorit „P. r. i. m. a. s. II.“, der beim Start 15 Längen verloren hatte, gewinnt leicht mit Halslänge gegen „Crackpot“, „Galypso“ und dritthalb Längen zurück „Szerény“. Totalisator 5:10, Platzwetten 1.25:48, 11.25:69.

4. „Staatspreis.“ (4000 Francs, Distanz 2600 Meter.) Zum Start wurden geführt Fürst Auerperg's F. -St. „Turril“ (Williamson), Graf Tassilo Jesterich's F. -St. „Talan“ (Warret), Rittermeister Söllinger's br. St. „Ephen“ (Wallace), Graf J. Szarany's br. St. „J. i. e. l. e.“ (Adams), „T. u. r. u. l.“ siegte leicht mit zwei Längen vor „Ephen“, nach Kopflänge „Talan“ Dritte. Totalisator 5:23, Platzwetten 1.25:48, 11.25:37.

5. „Hürdenrennen-Handicap.“ (Preis 1000 fl., Distanz 2800 Meter.) An diesem Item theilnahmen sich Egedy's F. -St. „Rövet“ (Maj), Graf A. Schönborn's br. St. „Erfolg“ (Williamson), Gabriel Beniczky's F. -St. „Athleta“ (Salter), Graf Giza Andrássy's dbr. St. „Kontor“ (Wardac), Oberleutnant Mikalfterer's F. -St. „Mitter Hasman“ (Fletcher), Graf F. Karoly's F. -St. „Luffens“ (Tinsley), Ritter Wiener v. Welen's br. St. „Gly“ (Robinson). Das Rennen gewann „Erfolg“ leicht mit 4 Längen gegen „Rövet“, „Gly“ Dritte. Totalisator 5:12, Platzwetten 1.25:33, 11.25:34.

6. Verkaufsvrennen. (Preis 1000 fl., Distanz 1400 Meter.) Um den Preis stritten: Graf J. Degenfeld's br. St. „Fecse“ (Shebal), Anton Dreher's F. -St. „Brenie“ (Peasnell), Egedy's F. -St. „Rádár“ (Brown), Julius Jankovits's F. -St. „Grelyes“ (Hyams), Baron Sigmond Ledtrich's dbr. St. „Kupa“ (Bulford). Den Preis holte sich „B. a. d. a. r.“, die sicher um eine halbe Länge vor dem Favorit „Kupa“ das Ziel passierte, „Grelyes“ Drittes. Totalisator 5:19, Platzwetten 1.25:42, 11.25:34.

7. Welter-Handicap. (Preis 1000 fl., Distanz 1400 Meter.) Es konkurrierten: Graf J. Jesterich's br. St. „Hilford“ (Huytable), Graf Degenfeld's br. St. „Bokreta“ (Sharpe Fred), Graf Ant. Apponyi's dbr. St. „Barfield“ (Adams), Graf Hadik: Barkozgy's F. -St. „Coppelia“ (Wallace), Geiß's F. -St. „Szenjény“ (Peafe), Baron Ledtrich's br. St. „Medusa“ (Morris), Paul Csernovits's br. St. „Ság“ (Widdard), Graf Giza Andrássy's br. St. „Szándék“ (Shebal). Von „B. o. k. r. e. t. a.“ leicht um eine halbe Länge gegen „Coppelia“ gewonnen, „Szenjény“ Drittes. Totalisator 5:35, Platzwetten 1.25:81, 11.25:429.

Gerichtshalle.

Das Attentat auf den Fürstprimas.

Budapest, 2. Oktober. Heute begann vor dem Budapester kön. Gerichtshof die Schlußverhandlung gegen den wegen verdächtigten Mordes und verdächtigten Todtschlags angeklagten ehemaligen Kellermeister Michael G. s. o. l. i. c. s. Das Verbrechen, dessen dieser sich schuldig gemacht, steht noch in lebhafter Erinnerung. Der arbeitsscheue Mann hatte noch zu Zeiten Simor's eine Anstellung als Kellermeister bei der Primatialherrschafft, wurde aber aus dem Dienste entlassen, weil er durch wiederholte Pflichtverletzung Schaden verursacht und überhaupt sich in seinen Arbeiten unerlässlich gezeigt hatte. Der entlassene Kellermeister strebte seine Reaktivierung in den Dienst an, und als sich der Erfüllung seines Wunsches Schwierigkeiten in den Weg stellten, beschloß er, sich in dieser Angelegenheit beim Fürstprimas Klaus B. a. f. a. r. y. zur Audienz zu melden und von ihm die Wiedereinsetzung in sein früheres Amt zu fordern. Im Ablehnungsfalle beabsichtigte G. s. o. l. i. c. s. eingeständenermaßen, den Kardinal zu tödten und auch sich selbst das Leben zu nehmen. Die Audienz fand am 10. April l. J. statt. Nachdem G. s. o. l. i. c. s. sein Anliegen vorgebracht, bedeutete ihm Kardinal B. a. f. a. r. y., er werde die Sache untersuchen lassen und dann womöglich dem Verlangen des Audienzwerbers willfahren. Diese Antwort machte G. s. o. l. i. c. s. zornig, der nicht von der Stelle weichen zu wollen erklärte, bis seine Sache erledigt sei. Nun befohl der Sekretär des Fürstprimas, Dr. Medard K. o. h. l., dem ungeliebten Burtschen, sich zu entfernen, als dieser jedoch bemerkte, daß der Fürstprimas sich zurückziehen wolle, zog er sein bisher verborgen gehaltenes Messer, um sich auf den Kirchenfürsten zu stürzen. In diesem Moment warf sich Dr. K. o. h. l. muthigen Sinnes dem verwegenen Eindringling entgegen; es entstand zwischen ihnen ein verzweifelltes Ringen, welches erst dann zu Ende ging, als Dr. K. o. h. l., aus mehreren Stichwunden blutend, bestimmungslos zu Boden fiel. Mittlerweile waren der im Vorzimmer wartende Diözesangeistliche B. a. r. g. a. und andere Leute herbeigeeilt, welche den Mordgetöhlten dingfest machten und der Polizei übergaben. Wegen dieses Verbrechens wurde der seit 10. April in Untersuchungshaft befindliche und seiner That geständige Verbrecher wegen verdächtigter Tödtung, begangen an den Sekretär Dr. K. o. h. l., erstinstanzlich unter Anklage gestellt; die zwei Appellationsinstanzen jedoch qualifizirten die verbrecherische That als verdächtigten Mord, begangen an dem Fürstprimas B. a. f. a. r. y., und als verdächtige Tödtung, begangen an Dr. Medard K. o. h. l.

Die Verhandlung findet im Schwurgerichtssaal statt, dessen Räume überfüllt sind, wo aber trotzdem — wenigstens bei Beginn der Verhandlung — eine wohlthuende Ordnung herrscht. Die Verhandlung leitet Gerichtshof-Vizepräsident Leo J. i. t. v. a. y., als Botanten fungiren die Gerichtsräthe Andreas G. ö. r. b. ö. g. h. und Giza Sz. a. b. o. Die Anklagebehörde vertritt Oberstaatsanwaltsubstitut Emerich H. a. v. a. s. Das Verteidigeramt hat Karl G. ö. t. v. ö. s., der wegen anderweitiger Angelegen von der Verhandlung fernbleiben mußte, seinem Sohne Dr. Valentin G. ö. t. v. ö. s. übertragen. Auf dem Gerichtstische liegt das durch die Polizei beschlagnahmte corpus delicti: ein mächtig langes, bereits rostiges Messer. Für den Kardinal Fürstprimas und seinen Sekretär, die als Zeugen einzubernehmen sind, wurden gegenüber dem Angeklagten unterhalb der Beisitzbänke zwei Fontenils bereitgestellt.

Um 9 Uhr Vormittags befindet sich nur noch ein spärlisches Auditorium im Verhandlungssaale. Im Zengenzimmer wartet bereits der Sekretär des Fürstprimas, Dr. Medard K. o. h. l. Kardinal-Fürstprimas B. a. f. a. r. y. wird zur Verhandlung nicht erscheinen. In einem an den Verhandlungsleiter gerichteten Schreiben entschuldigte Se. Eminenz sein Fernbleiben mit seinem stechkopfleiden. Unter starker Eskorte wurde der Attentäter G. s. o. l. i. c. s. in das für die Angeklagten bestimmte Wartezimmer gebracht, wo er seiner Vorführung harri. G. s. o. l. i. c. s. sieht bleich und angegriffen aus; die herausfordernde Miene, die er anlässlich seiner Festnahme und der ersten Verhöre zur Schau getragen, hat er längst abgelegt. Soeben erscheinen die Mitglieder des Gerichtshofes im Saale.

Offener Sprechsaal.

Sci. Lukasbad ARTIEN-GESELLSCHAFT. Winter- u Sommer-Kurort. Prospekte über lokale Douchebehandlung mit Therma-Wasser Schlammumschläge, Winter-Schlammbäder und Wohnungen franko durch die Direktion.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehle ich Charlotte Breier, 1. ont Borsó y, Igna, Salsinger, Honi-Szeta. 58049 allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Montag, Jede Han... Billigsten... Serban... Schmen, be... Warme ha... Schafwolle... wa erialien... franko) den... Katalog kom... Brau... emfiehlt sei... sehr billig... stoffe für... in französis... tionen von... Jede... Mini... Wie... gram... Beter... Ministerpa... hach ein... chung. M... it ät, wo... in Schön... Audie... tehrte Dr... präsi... d... Vormittag... in einstün... Ministerp... legenheiten... Blätter, d... präsi... d... über das... entbehrt j... nicht ein... wichtigen... zu können... schon zeit... Finanzm... lich die... tion... s... chen... derung... Berathun... zziehung... geiekt w... nach Bu... Si... gram... Aler... an. Im... Sohn... b... dem G... meniste... drückt h... morgen... Der ne... ham... Antritt... I... a... Mini... Runda... der Wa... mußte... die Fal... g... gram... Budget... zur ente... nach B... 8 Uhr... Zunsbr... Zug un... g... garo... a... n... d... e... i... n... f... R... o... p... stellt... je... n... a... ch... z... w... e... d... z... e... n... i... segeln... von... g... r... ü...

Gede Sandström kann ihren Herbst- und Winterbedarf in allen erdenklichen Baumwollstoffen auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen aus erster Hand von dem Weberei- und Versand-Geschäft Ludwig Müller, Landstrauß 10, beziehen. Besonders seien hier hervorgehoben: Warme haarige, wachsechte Kleiderstoffe, Barthelemy-Schafwolle zum Sticken, Sidercararbeiten und Stiefwaren. Man lasse sich unverzüglich (gratis und franco) den wirklich lebenswerthen, reich illustrierten Katalog kommen.

Braun Dezső, Budapest, Marktkor. u. 2. empfiehlt sein großes Lager der geschmackvollsten, wie sehr billig im Preise gehaltenen Tuche und Schafwollstoffe für Herren, Kinder- und Damen-Kostüme in französischen, englischen Fabrikaten. Reichhaltige Kollektionen von mir erliegen bei allen besseren Kundenstationen in Budapest und Provinz.

Jeden Samstag von 11 bis 12 Uhr gebrauchte Kleiderverkauft.

Telegramme.

Ministerpräsident Weyerle in Wien.

Wien, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Dr. Alexander Weyerle hatte Vormittags im ungarischen Ministerpalais mit dem Finanzminister Steinbach eine mehr als anderthalbstündige Besprechung. Mittags wurde Weyerle von Sr. Majestät, welcher halb 9 Uhr Früh aus Innsbruck in Schönbrunn eintraf, in einstündiger Audienz daselbst empfangen. Nachmittags kehrte Dr. Weyerle nach Budapest zurück.

Wien, 1. Oktober. („B. R.“) Ministerpräsident Weyerle wurde heute um 11 Uhr Vormittags in Schönbrunn von Sr. Majestät in einstündiger Audienz empfangen, in welcher der Ministerpräsident über zahlreiche laufende Angelegenheiten Vortrag hielt. Die Meldung einiger Blätter, daß die heutige Audienz des Ministerpräsidenten mit der Angelegenheit der Vorlage über das Cherech im Zusammenhange steht, entbehrt jeder Grundlage. Sr. Majestät hat bisher nicht einmal die materielle Zeit gehabt, dieser wichtigen Vorlage ein eingehendes Studium widmen zu können. Der Ministerpräsident setzte hierauf die schon zeitlich Früh begonnenen Beratungen mit Finanzminister Steinbach fort, wobei namentlich die Angelegenheiten der Neuorganisation der österreichisch-ungarischen Bank, respektive die Frage der Aenderung des Bankgesetzes erörtert wurde. Diese Beratungen dürften eventuell auch mit Hinzuziehung der Vertreter der Bank demnächst fortgesetzt werden. Abends ist Ministerpräsident Weyerle nach Budapest zurückgereist.

Fiume, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute 10 Uhr Abends kamen König Alexander und Milana aus Abbazia hier an. Im Bahnhofe verabschiedeten sich Vater und Sohn herzlich, worauf König Alexander den serbischen Hofstaatwaggon betrat, nachdem er vorerst dem Generaldirektor Kuranda seine vollkommene Zufriedenheit über den Aufenthalt ausgedrückt hatte. Milana übernachtet hier und fährt morgen nach Italien.

Wien, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der neue gemeinsame Kriegsminister Kriegerhammer machte heute bei den Ministern seine Antrittsvisite und stattete auch dem Minister Grafen Tisza einen längeren Besuch ab. Der Kriegsminister spricht fließend ungarisch. Während der Rundfahrt hatte der Minister das Mitgefühl, daß der Wagen einen Aufschub erlitt, und er mußte daher, ohne Schaden genommen zu haben, die Fahrt mit einem zweiten Wagen fortsetzen.

Wien, 2. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach Erledigung der österreichischen Budgetberatung reist Minister Dr. Steinbach zur eilfertigen Erledigung der Valutaangelegenheit nach Budapest.

Wien, 1. Oktober. Sr. Majestät ist um 8 Uhr 25 Minuten Früh mittelst Separatzuges aus Innsbruck hier eingetroffen, verließ in Peuzing den Zug und begab sich nach Schönbrunn.

Paris, 1. Oktober. Einer Meldung des „Figaro“ zufolge wird auf Wunsch des Kaisers Alexander von Rußland während des Aufenthaltes der russischen Eskadre in Toulon ein französisches Kriegsschiff nach Kopenhagen entsendet werden.

Paris, 1. Oktober. Ein offizielles Journal stellt die Meldung des „Figaro“ von der Entsendung eines Kriegsschiffes nach Kopenhagen dahin richtig, daß zwei Schnellkreuzer des Nordgeschwaders behufs Messung der Hafendistanzen demnächst nach der Nord- und Ostsee abgehen und hierbei den Kaiser Alexander von Rußland in Kopenhagen begrüßen werden.

Paris, 1. Oktober. Eine Note der „Agence Havas“ erklärt die Nachricht, daß die fremdländischen Militär-Attachés bei der Truppenchau in Beauvais, welche den Abbruch der großen Manöver bilden, einen schlechten Empfang erfahren hätten, für grundlos.

Paris, 1. Oktober. Der „Temps“ citirt eine von einem Fachblatte gebrachte Bemerkung des Armeespektors Generals Loos, welche nach den großen Manövern die vollständige Unzulänglichkeit der Reserveoffiziere konstatiert hatte. Der „Temps“ bedauert, daß die seitens der aktiven Offiziere den Reserveoffizieren gegenüber bekundete Feindseligkeit und Geringschätzung die Letzteren entmuthigte und gleichgültig machte, tadelte weiters das jetzige System der Provisorien, sowie die Unschlüssigkeit in der Heeresreform und hofft, General Boisdeffre werde das erschütterte Vertrauen in der Armee wiederherstellen.

Belgrad, 1. Oktober. Der Generalauschuß der radikalen Partei reichte der Regierung einen Protest gegen die Ernennung Franajovic zum Pariser Gesandten ein. Pastics reiste nicht zur Parteiverammlung nach Esackak; gerüchteleise verlautet, daß Pastics hiedurch die Handlungsweise des gegenwärtigen Regimes billigt und den Protest gegen Franajovic mißbilligt. Zum Führer der radikalen Partei ist Belimirovic ausgerufen.

Buenos-Ayres, 1. Oktober. In Rosario werden die Aufständischen von den schweizerischen und deutschen Anstiedlern unterstützt. Die Kämpfe dauern fort. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, wurde das Bombardement daselbst erneuert.

Baden bei Wien, 1. Oktober. Die Königin von Sachsen ist um 7 Uhr Abends über Wien nach Dresden abgereist. Der König und sämtliche in Baden weilenden hohen Herrschaften gaben der Königin das Geleit zum Bahnhof, woselbst sich auch die Spitzen der Behörden zur Verabschiedung eingefunden hatten.

Ansee, 2. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der Villa der Fürstin Hedwig Liechtenstein kam gestern Nachmittags Feuer zum Ausbruch, welches binnen zwei Stunden gedämpft war. Von den werthvollen Kunstgegenständen und Antiquitäten scheint Vieles gerettet zu sein. Fürst Hoheneule, der Graf von Meran und andere Persönlichkeiten theilnahmen an der Löschaktion.

Rom, 1. Oktober. In Folge starker Regengüsse sind die Flüsse Arno und Reno im Steigen. Die Eisenbahnverbindung zwischen Bologna und Florenz ist unterbrochen.

Vor Schluß des Blattes.

Wien, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Weyerle erwartete heute mit voller Bestimmtheit eine entscheidende Aeußerung Sr. Majestät in Bezug auf den Civilehe-Gesetzentwurf, darauf weist seine auf die Interpellation Polonyi's gegebene Antwort hin, darauf bezogen sich aber auch verschiedene Aeußerungen des Ministerpräsidenten, der kein Hehl daraus machte, daß er die königliche Einwilligung zur Vorlage diesmal mit Sicherheit erwarte. Daß dieselbe trotzdem nicht gegeben wurde, daß in der Audienz Weyerle's von dem Civilehe-Gesetzentwurf überhaupt nicht gesprochen wurde — das gibt der Situation einen überaus ernsten Charakter, besonders nach den letzten parlamentarischen Aeußerungen Weyerle's, in welchen er darauf hinwies, seine Pflicht zu erfüllen, falls die königliche Zustimmung zur Vorlage nicht gegeben werden sollte. Die Situation trägt wohl noch nicht den Charakter einer akuten Krise, doch spitzt sich dieselbe zu einer solchen immer mehr zu. Das Kabinett hält die Vorlage des Civilehe-Gesetzentwurfes in der allernächsten Zeit für ein dringendes Gebot der allgemeinen politischen Lage, in Wien dauert das Studium des Entwurfes noch fort, und es läßt sich überhaupt gegen ein eingehendes Erwägen der überaus ernsten und wichtigen Angelegenheit nach allen Seiten hin schwer etwas einwenden. Ein Dringegen in dieser Angelegenheit ist überaus heftig, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Antwort des Dr. Weyerle auf die Polonyi'sche Interpellation mit der Thatsache im Zusammenhange steht, daß in der Audienz des Ministerpräsidenten Dr. Weyerle von der kirchenpolitischen Vorlage überhaupt nicht gesprochen wurde.

So wird die Situation hier aufgefaßt und, in Verbindung mit den Beziehungen einzelner Kabinettsmitglieder nach oben hin, als höchst ernst beurtheilt. Dr. Weyerle macht auch kein Hehl daraus, daß die Lage sich sehr ernst gestaltet habe.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. Oktober. Im gestrigen Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz schwach. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 337 und 336.70, ungarische Kreditaktien zu 412 und 411.70, Staatsbahn zu 303 und 302.75 gemacht. Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 336.80. In Getreide war kein Geschäft.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Markó H. Markovics, Landwirt in Jarkovác; Konkurskommissar Richter Dr. Koloman Schuel, Masseverwalter Moriz Kiss. Anmeldungstermin 13. November, Liquidationsverhandlung 12. Dezember. (Pancsovaer Gerichtshof.)

Konkursauflösung. Des Felix Urgay und Frau, geb. Bertha Domonkos, in Arácsaj (Bezirkspräm Komitat).

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden von uns nicht ertheilt. Die Redaktion.

J. R. ... Von Ihren Rosen ist das ungar. Kreuzlos S. 6062 Nr. 45 amortisiert, das Jo sziv-Loz S. 3229 Nr. 78 mit 25 fl. und das Jo sziv-Loz S. 3505 Nr. 84 mit 2 fl. gezogen. — J. B. Turóc-Szucsán. Ihr Los hat noch Werth. Bisher nicht gezogen. — B. R. Magyarszajep. Ihr ungar. Kreuzlos S. 1671 Nr. 42 ist amortisiert. — J. R. K. B. Árad. Ihr Staatswohlthätigkeitslos ist mit 10 fl. gezogen, doch ist der Termin zur Behebung des Gewinnthes bereits verstrichen. Die übrigen Lose sind nicht gezogen. — K. P. B. L. D. S. C. Ihr Hypothekentlos S. 1170 Nr. 80 hat 100 fl. gewonnen. — Schleife Nr. 516,667. Eperies. Ihr ungar. Kreuzlos S. 6889 Nr. 28 ist amortisiert. — A. D. Szerdahely. Ihr Tabaklos ist amortisiert. — B. R. K. S. M. A. Das österr. Kreuzlos S. 1183 Nr. 45 ist amortisiert. — „Bahnhof R.“ Sie haben vergessen anzugeben, welche Lose wir nachsehen sollen. — J. S. 709. Ihr Dombanlos S. 6203 Nr. 2 ist amortisiert. — L. Sch. Neusantamen. Vertrauen Sie eine Wechselnote mit der Behebung der Gewinnthe. — A. U. Boldogaszony. Wir wissen nicht, wann es geschehen wird; den Grund der angeführten Thatsache kann uns, wie Sie einsehen werden, nicht bekannt sein, denn die Sache hängt ja nicht von uns ab. — C. Es ist dazu eine Kleinvertheilung von der Finanzdirektion erforderlich; das Verbot besteht noch immer, man weiß nicht, ob und wann es aufgehoben werden wird; in dem Falle, wenn er hier eine Uebersprüfung mit Erfolg besteht, kann er es thun. — W. J. Gölle. 42,813,251. — Amicus Mles, was angelegt war, wird doppelt, was nicht angelegt war, einfach gezahlt. — a. c. Die Dampfmaschine in Szent-Endre; Ihre Lose sind nicht gezogen. — 1000, J. D. Wir können darüber kein Urtheil abgeben; der Unterricht soll, wie es heißt, gründlich und gut sein, allein das Ergebniß hängt größtentheils von der Begabung und vom Fleiße des Lernenden ab. — S. K. Klagenfurt. Weder die eine, noch die andere Adresse ist uns bekannt. — „Adressschleife 513,977.“ 1. An die mit diesen Angelegenheiten betraute Section des Handelsministeriums; 2. wenigstens ein Modell; 3. jedes Patent ist nur in dem Lande gültig, in welchem es erworben wurde, es gibt keine österreichisch-ungarischen Patente; 4. freilich mit Kosten, aber die Höhe ist uns nicht bekannt; 5. nirgend, annonciren Sie die Sache. Uebrigens ist das Beste, wenn Sie sich an ein Budapester Patentvermittlungsbureau wenden, deren es in Budapest mehrere gibt und die sich oft annonciren. — „J. E.“ Es werden in solchen Fällen Belohnungen verabfolgt, aber die Höhe derselben ist nicht vorgeschrieben. — Gr. a. J. B. „Breslauer Zeitung“, „Schlesische Zeitung“; fragen Sie bei ihnen an. — J. F. F. Budapest. 1. Nicht genügend 50 fr. so fern es sein; 2. ja. — „L. Budapest 21.“ 1. Sofort rechtskräftig; 2. ohne Abzug. — S. G. B. S. F. F. Nicht über 100 Meter, wegen des großen Druckes der Wasserfälle. — J. S. Barsagasse Nr. 15. Kein Druckfehler, Beides ist richtig. — J. H. Br. Teutichau. Ihr österreichisches Kreuzlos S. 9841 Nr. 49 ist amortisiert.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: J. R. B. Csaba, — J. H. Josephsthal, — A. W. Groß-Surány, — J. F. Decsény, — A. St. Varannó, — S. H. Eperies, — C. Br. J. — L. Sch. Cs. Csütörtök, — A. Sch. Szecsény, — A. Holl. ... — Nr. 511,986 B-f, — R. R. Budapest, — J. M., — Nr. 511,986 B-f, — A. H. Badfert, — G. Eperies, — L. D. Eperies, — L. R. Treviso, — A. G. Budapest, — J. M., — M. F. Verhida, — M. G. Fricste, — J. F. Nr. 506,485, — A. M. B. Fricste, — M. R. Kanizsa, — M. H. Sillein, — S. R. Stuhlweissenburg, — S. D. Chabowka (Galizien), — J. H. B. Besza, — A. B. Fiume, — R. Sillein.

Verantwortl. Sigmund Brody. Verantw. Redakteur: Armin Borheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Ueber einen eigenthümlichen Fall übel behaltener Gutherzigkeit) wird in den Londoner Zeitungen berichtet. Ein in Highgate in London wohnender alter Arzt, der sich längst schon von der Praxis zurückgezogen hat, pflegte jeden Winter in Rom zuzubringen, wo er stets in demselben Hotel wohnte. Dort hat ihn ein junger italienischer Kellner, ihm zur Verbesserung seiner Lage eine Stelle in England zu verschaffen. Der Doktor bemühte sich auch und es gelang ihm, den jungen Mann als Diener bei einem seiner Freunde bei Liverpool unterzubringen. Sein Herr war wohl mit ihm zufrieden und Alles ging gut, bis er eines Tages plötzlich verschwand. Seine Sachen ließ er zurück und ließ sich nicht einmal seinen Lohn auszahlen. Einige Tage später erhielt der Doktor die Mitteilung, daß die Leiche des jungen Italiens in einem Kanal gefunden worden sei. Der Wahrspruch der Jury lautete: ertrunken gefunden. Der gutherzige Alte hatte nichts Giltigeres zu thun, als den Eltern seines Schützlingens die traurige Nachricht zu melden und ihnen die Effekten und den rückständigen Lohn ihres Sohnes zu senden. Auf eine solche Antwort, wie er sie erhielt, war er wahrlich nicht gefaßt. Die Eltern schrieben, der Doktor habe ihren Sohn ermordet. Sie würden Rache nehmen, wenn der englische Arzt wieder nach Rom käme. Der alte Herr traf schon Vorbereitungen zur italienischen Reise, hielt es unter den Umständen aber doch für gerathen, seinen Freund, den Hotelbesitzer in Rom, zu fragen, was er thun solle. Der Letztere bejaß die Ehrenhaftigkeit, von der Reise abzurathen, da die Verwandten des jungen Mannes jedenfalls ihre Drohung

ausführen würden. Der Alte befürchtet jetzt sogar, daß seine Adresse bekannt ist, irgend ein Italiener in London mache ihm Leides thun.

(Admiral Avelan) Die Pariser Blätter konstatiren mit Vergnügen, daß es sich herausgestellt habe, Admiral Avelan, der an der Spitze des russischen Geschwaders steht, welches den Peiuch im Hafen von Toulon macht, sei französischer Abstammung. Einer seiner Vorfahren, Namens Armand Avelane, kam unter Katharina II. nach Petersburg und gründete dort eine Familie, die allmählig ganz russisch wurde. Von dem Befehlshaber des russischen Mittelmeergeschwaders erzählen die Blätter folgenden Zug: Als junger Fähnrich begegnete er auf einem Schiffe, das während des Sommers in der Dniepr kreuzte, einem ehemaligen Pionierskapitän, der wegen eines Dienstfehlers seines Grades entsetzt und von dem Caren verurtheilt worden war, als gemeiner Matrose zu dienen. Das traurige Geschick des Mannes schloß dem jungen Offizier Mitleid ein, und da er wußte, daß der Czardie Degradirten, welche sich durch Hebelnuth auszeichnen, manchmal begnadigt, machte Avelan dem Matrosen folgenden Vorschlag: „Beim nächsten Sturme lasse ich mich ins Meer gleiten, so daß man an ein Unglück glauben muß. Sie stürzen in die Wellen, holen mich heraus und der Kaiser wird Ihnen Ihre Paupletten zurückgeben.“ — „Ich kann leider nicht schwimmen“, antwortete ihm der Kapitän, „und wir würden Beide ertrinken.“ — „Nicht doch, ich schwimme wie ein Fisch. Springen Sie mir nur nach, ich werde Sie stützen, man wird uns zu Hilfe eilen und Jedermann wird Sie für meinen Retter halten.“ Dies geschah, und der ehemalige Matrose, der heute Admiral ist, feierte unlängst den 50. Jahrestag seines Diensttrittes in der kaiserlich russischen Marine.

(Den freiwilligen Hungertod) starb dieser Tage, wie ein Newyorker Blatt erzählt, eine reiche Dame, Frau Karoline Degen, die Besitzerin eines blühenden Kleider- und Wäschegeschäftes in Saint-Louis (Missouri). Vor sieben Jahren trennte sie sich wegen eines unbedeutenden ehelichen Streites von ihrem Gatten, der die Stadt verließ und seine Frau mit drei Kindern, die jetzt herangewachsen sind, zurückließ. Aber, war es nun Liebe oder Eiferucht oder Verdruß, die Frau konnte ihren verlorenen Gatten nicht vergessen und härmte sich im Stillen ab, so daß seit einiger Zeit bei ihr deutliche Zeichen von Geistesstörung hervortraten. In den letzten Tagen nahm die Nervosität einen solchen Grad an, daß Frau Degen den Entschluß faßte, in der wunderbarsten und schrecklichsten Weise Selbstmord zu begehen; sie beschloß nämlich, Hungers zu sterben. Freunden und Verwandten theilte sie den Plan offen mit, und Bitten und Rathschläge vermochten nicht, sie von ihrem unheilvollen Vorhabe abzubringen. Zehn Tage lang nahm die unglückliche Frau keine Nahrung zu sich, bis sie in Folge des langen Fastens an Entkräftung starb.

(Die Frauenhüte in der Pariser Oper.) In der eleganten Pariser Damenwelt herrscht starke Verstimmung gegen die Direktion der Großen Oper. Die Leitung dieses Instituts hat sich nämlich nach den jahrelangen Vorstellungen in der Presse und den Klagen des Publikums endlich zu einer energischen Maßregel gegen das Tragen der Hüte durch die im Parket sitzenden Damen entschlossen. Eine Verordnung der Direktion unterjagt den Pariserinnen, während der Aufführungen den Hut im Theater aufzubehalten und den in der rückwärtigen Reihe Sitzenden die ungestörte Aussicht auf die Bühne zu verkuemmern.

Katharina de Grey.

Autorisirte Bearbeitung v. Mag von Weiskenthurn. 15.

— Wenn die arme Zia Theresia nur das Fräulein hätte sehen können, bevor jenes Unglück über sie hereingebrochen! rief Emma.

Und nach und nach brachte Katharina aus einzelnen unzusammenhängenden Sätzen doch die That- sache hervor, daß ihre Mutter eine Sängerin gewesen, daß die Schwester ihrer Mutter in London lebe, wo sie sich bis vor kurzem durch Musikunterricht ernährt habe, daß sie aber nach langer Krankheit Stimme und Augenlicht gleichzeitig verloren habe, so daß Emma, von der Verzweiflung dazu gedrängt, sich auf die Suche nach Katharina de Grey gemacht, um von ihr Beistand zu erbitten für die arme Kranke.

— Ich habe mich fortgestohlen! berichtete sie lächelnd, wenn auch unter Thränen. Meine Herrin hatte mir verboten zu kommen, aber ich konnte es ja doch nicht mitansehen, daß sie an Noth und Entbehrung sterbe, daß sie in Glend zugrunde gehe!

— O Emma, Emma! rief Katharina leidenschaftlich. Warum bist Du nicht früher gekommen, warum hat Tante Theresia mir nicht wenigstens geschrieben? Warum bin ich all' diese Jahre hindurch in vollkommener Unkenntniß der Sachlage gewesen?

Emma erging sich daraufhin in einem ganzen Strom von Erklärungen, und das Mädchen hörte jetzt Dinge, welche ein gefährliches Fünkeln in ihre Augen brachte. Unzählige Briefe waren, wie es sich herausstellte, während Katharinens Kindheit und auch noch später an Baron Wilhelm de Grey gerichtet worden. Frau Theresia Confolo befand sich damals in guten Verhältnissen, hatte ein hübsches Einkommen als erste Aktistin am kaiserlich-russischen Opernhause und auch anderwärts. Es lag in ihrer Absicht, das Kind ihrer Schwester zu adoptiren oder mindestens, als man ihr dies verweigerte, das Mädchen zeitweise auf Besuch bei sich zu haben und mit demselben zu korrespondiren. Sie hatte selbst mehr denn einmal an Katharinen geschrieben, aber, wie diese mit blühenden Augen Emma versicherte, war keiner dieser Briefe ihr je zugekommen.

— Er hat sie für sich behalten, der Großvater! stieß sie in heller Entrüstung hervor. Er ist todt, aber ich weiß nicht, wie ich ihm dies je verzeihen soll!

Als Emma endlich erschöpft einschlief, lag Katharina immer noch mit offenen Augen nach da und betrachtete sie. Sie hatte ihrer Dienerin den Auftrag gegeben, in ihrem Zimmer ein Bett für Emma herzurichten, denn ihr war es zu Muth, als ob, sobald sie dieselbe aus dem Gesichte verliere, Emma wieder verschwinden werde und man ihr am Morgen sage, sie sei fort auf Nimmerwiederkehr. Bittere, heiße Thränen perlten über die Wangen des Mädchens bei dem Anblick dieses ersten Gesichts, an welches sie sich aus den frühesten Tagen ihrer Kindheit zu erinnern vermochte. Jetzt war dieses Antlitz gealtert, verrieth sich in demselben alle Noth und Entbehrung, welche dessen Trägerin gelitten. Katharina aber sah immer noch jene Züge vor sich, welche ihr zugewandelt, da sie noch ein glückliches kleines Kind gewesen und Emma Buttero mit ihr gefühlt in Freude und Leid.

— Sie soll mich nie mehr verlassen, sagte sie sich leidenschaftlich; wir wollen zusammen zu Tante Theresia gehen!

Katharina war ganz verblüfft von Allem, was sie vernommen. Nach neunzehn Jahre der Eintönigkeit wurde ihr Leben mit einem Male fast zu ereignisreich. Sie verstand jetzt so Vieles, das ihr früher unerklärlich gewesen: Ihre Stellung im Hause, das tiefe Schweigen, welches man im Schloß Grey in Bezug auf ihre Mutter stets zu wahrnehmen verstand. Ihre schöne, junge Mutter, welche so frühzeitig gestorben, war Sängerin gewesen, als ihr Vater sie kennen und lieben lernte, und sie schämte sich ihrer deshalb; ein Sturm von Empfindungen wogte in der Brust des jungen Mädchens auf und nieder. Ihr eigenes Talent dünkte ihr jetzt wie eine vom Himmel gesandte Gabe, wie ein Glück, das die Mutter ihr geschickt. Sie fühlte, daß, wenn nicht alle Liebe, welche sie Gottfried schuldete, gewesen wäre, ihr Verzicht auf eine Künstlerlaufbahn ihr als ein Säkreligium an der Todten hätte erscheinen müssen. Ihr Talent war ein offenbar angebornes, denn sie, die nie im Leben ein Theater betreten, hatte von Kindheit an nur Freude am Schauspielern empfunden. Katharina begriff das Alles nur zu gut und ihr Herz zuckte schmerzlich, als sie die Größe des Opfers erfaßte, welches sie aus Liebe zu ihrem Vetter gebracht. Bis nun war der Gedanke, sich als Beruf der Bühne zu widmen, dem jungen Mädchen noch gar nicht gekommen, nun aber empfand sie es plötzlich mit peinlicher Klarheit, daß, wenn sie der Laufbahn ihrer Mutter hätte folgen können, sie so glücklich geworden wäre, als dies für sie auf Erden überhaupt noch denkbar war.

Aber sie hatte Gottfried ihr Versprechen geleistet und begriff mit einem Male all' das, was ihr Vetter aus Rücksicht auf ihre Gefühle anzusprechen unterdrückt hatte. Tiefe Röthe bedeckte ihr Antlitz, während sie nach im Bette lag und Emma's ruhigen Athemzügen lauschte. Die leidenschaftliche Dankbarkeit, welche sie für Gottfried immer hegte, schien zuzunehmen und ihr neue Kräfte zu verleihen.

— Er hatte sich ihrer nie geschämt, sagte sie sich, obwohl er gewiß von allem Ansehn an die Verhältnisse gekannt. Ich glaube, er war nur umso lieber und zärtlicher mit mir, weil er es wußte — mein guter Junge!

Sie fing von Neuem zu weinen an, ohne so recht zu wissen weshalb, und bara das Antlitz in den Händen.

— Mutter, Du wirst mir verzeihen! flüsterte sie leise, weil ich es um feinetwillen aufgegeben habe. Er war bis nun der Einzige im ganzen weiten Erdenrunde, welcher sich um mich gekümmert hat!

Katharina fühlte jetzt, daß sie nicht mehr so fremdlos und so einsam sei, wie sie gewesen. Es verursachte ihr eine eigenthümliche Empfindung, daß Tante Theresia, ihrer Mutter eigene Schwester, die ganze Zeit über in ihrer Nähe gelebt und sie davon nichts gewußt habe.

— Und sie bedarf meiner! sagte sich das junge Mädchen, durch dieses Bewußtsein beglückt. Tante Theresia wird mich lieben und ich werde sie lieben können, dessen bin ich gewiß! Ich will morgen zu ihr gehen, Gottfried kann mir das nicht verwehren; sie liebte mich und gedachte meiner, als ich noch ein kleines, mütterliches Kind gewesen, das kann ich ihr nie vergessen! Sie würde mir ein Heim gegeben haben und ich wäre an ihrer Seite aufgewachsen. O, wie sehr ich wollte, daß es so hätte kommen können! Gottfried würde uns zuweilen besuch haben, und wir wären Alle zusammen so glücklich gewesen! Nun, jedenfalls muß ich trachten, die vergangenen Tage der Einsamkeit wieder einzubringen!

Doch selbst während sie dies dachte, perlten Thränen über ihre Wangen, weinte das Mädchen um die Jahre der Liebe, welche sie verloren, um die Jahre, die weder Thränen noch Klagen zurückzubringen im Stande waren.

(Ende des ersten Bandes.) Zweiter Band.

1. Als Gottfried am nächsten Tage in's Wohnzimmer trat, war der Brief, welchen er mit aller Bestimmtheit von Beate erwartet, noch nicht eingetroffen und erhöhte dies weder seinen Appetit noch seine Laune. Man sprach nur von der Generalprobe des verfloffenen Abends. Frau Pelham Brown schilberte ihre Bangigkeit und ihr Herzklopfen. Severn theilte die nächsten Proben ein und die Baronin de Grey empfand lebhafteste Befriedigung darüber, daß nicht sie es war, welche die frohen Erwartungen des dramatischen Autors zu zerstören brauchte, da Katharina sich bereit erklärte, ihm ihre Absicht, nicht zu spielen, selbst mitzutheilen. Selbst Gottfried in seiner gedrückten Stimmung konnte sich einer gewissen Freude nicht erwehren, gedachte er der Sicherheit, welche Severn noch am Tage zuvor bekundet — übrigens hatte der junge Liebende momentan die Empfindung, als ob er so schlecht behandelt werde, daß er außer für das eigene Leid nicht viel fühlen konnte.

Er öffnete die ihm vollkommen uninteressante Korrespondenz, welche neben seinem Tische lag, und kam schließlich auch auf ein kleines Billet von Katharina.

„Komm' nach dem Frühstück, sobald Du kannst, in das Schulzimmer. Ich habe Dir ganz Besondres zu sagen, und Du triffst auch eine alte Freundin — sage Tante nichts davon.“

— Eine alte Freundin — sagte Tante nichts davon? Was hat das zu bedeuten? Was ist dem Kinde jetzt wieder durch den Kopf gefahren? Vermuthlich ist die alte Freundin das Manuskript der „Banditenkönigin“ und mein lieber kleiner „Feuerbrand“ wird mich bitten, dasselbe zu verbrennen, des Versprechens wegen, das sie mir gestern gegeben; sie vermag ja nichts halb zu thun.

Nachdem der junge Mann seine Cigarette ausgeraucht, begab er sich, dem Wunsch seiner Cousine nachkommend, in das Schulzimmer; denn trotz seiner eigenen Enttäuschung, trotz des unklaren Gefühls, daß ihm bitteres Unrecht geschehe, weil Beate nichts von sich hören lasse, war er sehr zärtlich und sanft gegen seine Cousine gestimmt. Mehr denn einmal hatte er daran denken müssen, wie er das arme Kind weinend zurückgelassen, hatte er sich den Kopf zerbrochen, was er thun solle, um sie nur einigermaßen zu veranlassen, daß sie die Vergangenheit vergesse. Konnte er ihr irgend etwas kaufen in Castleton, das ihr Freude machen würde? fragte er sich, während er rasch die Thüre öffnete.

Katharina harrete keines Eintrittes.

— Gottfried, rathe, wer gekommen ist? rief sie, ihm entgegeneilend, indem sie ihm ihre beiden eisigkalten Hände entgegenstreckte, und Gottfried wußte recht gut, daß es nur eine einzige Person auf Erden gebe, deren Kommen diesen Ausdruck in Katharinens Zügen brachte.

— Es ist Emma Buttero, das lese ich in Deinen Augen! Aber ich fasse gar nicht, wie es möglich ist, daß sie nach so vielen Jahren plötzlich hat auftauchen können!

(Fortsetzung folgt.)

Montag 2. ... Nemzeti SZ ... Magyar kir. op ... Repertoire des ... Erstes ha ... Interims-Drp ... Vaszil ... Die Demor ... Famli ... Hi!-Ho ... Monsieu ... „Das ... HE ... OR ... Hajós-uto ... Die ... Ba ...

Nemzeti színház.

Havi bérlet 1. szám. NÓRA. Szilaműs felv. Irta Ibsen Henrik...

Magy. kir. operaház. Ma zárva marad.

Reperitoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 2) 'Nagyon szép asszony'...

Erstes hauptstädtisches Orpheum.

Direktor: Karl Somossy. Interims-Orpheum, Ecke der Podmaniczkygasse und Börsemartniggasse. Heute große Vorstellung mit vollständigem neuem, großartigem Programm...

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Durchwegs neues Attraktions-Spezialitäten-Programm. Auftreten der vorzüglichen französischen Sängerin Mlle. Rose Belmont...

„Die verkaufte Braut“ und zum 25. Male: „Ballettatten“.

Komische Singspiele von Anton Grois, Musik von F. Schindler mit dem Damen Selma Blanka, Gizella Schindler und den Herren Josef Müller, Alexander Friedrich, Soma Lichtenstein, Adolf Glückmann und Armin Springer in den Hauptrollen...

K. u. k. Hof-Lieferanten. Erste u. größte Uniformungs-Anstalt. MONTA TILLER & Co. Budapest, Karlskaserne. Preiscourante gratis.

Echtes Kornbrot täglich frisch zu bekommen bei FRANZ MAYER, Christophplan Nr. 7 und Schiffgasse Nr. 3, sowie auch in allen größeren Geschäften.

Népszínház.

A sárga csikó. Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Csepregly F. Bakaj András Szabó Erzsike, a leánya Somlóné Csoaba Márton Lubinszky Agnes a felesége Pártényiné Laci, a fiok Kiss Gelecséri Kémeth Peti, a fia Szirmai Haraszti, kántor Sánta Boltos Izid Solymosi Csárdás gazda Horváth Kezdetre 7 órakor.

Budai szinkór a Kri-ztinavárosban. B á n k - b á n. Eredeti szomorjáték 5 felv. Irta Katona J. Kezdetre 7 órakor.

Folies Caprice.

Die Jagd auf Edelmwild Die Alabriaspartie in neuer Form von CAPRICE. Vorher: von CAPRICE.

Etablissement IMPERIAL, Váci-körút 48. Heute: Novitäten-Abend Gastspiel des berühmten

Circus Burnam

auf der Durchreise nach Petersburg. Hochinteressantes neues Programm. Durchwegs Spezialitäten ersten Ranges. Tageskasse: Trafik Theresie Rotter, 'Hotel Paris', VI., Váci-körút 25.

Schön's Café National, Váci-körút Nr. 45.

Genie, Montag, den 2. Oktober: Grosses Militär-Konzert durch die Kapelle des k. u. k. Inf.-Regiments Ludwig Wilhelm Markgraf v. Baden-Baden Nr. 23, mit vorzüglichem Programm. J. Schön, Cafetier.

„HOTEL PARIS“, VI., Váci-körút 25.

Neu eingerichtet. Neu renovirt. Im Parterre-Restaurant Diners u. Soupers von fl. 1.25 aufw. und eine große Auswahl à la carte zu mäßigen Preisen. In der geschmackvollst. ausgestatteten Wein- und Bierhalle: „Bacchus-Keller“ Abonnements à la carte für Mittag und Abend. Gute Küche, ausgezeichnete Weine, aufmerksame Bedienung. Im Sommer wird auch im schön en Gartenhofe u. Terrasse vor dem Hotel gespeist. Hochachtungsvoll P. Simon, früher Restaurateur „zur Linde“.

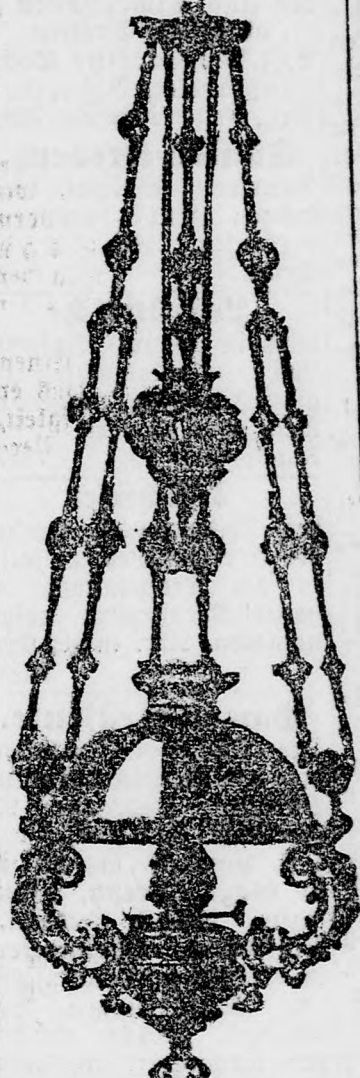
Man klagt zu viel!

In sämtlichen hauptstädt. Kinderspielen eingesetzt. Geschützt und zur Patentierung vorgemerkt. Und warum? fragen Viele. Weil man wegen des edelsten Geschmacks des Ricinus-Oels es den Kindern nicht eingeben kann. Warum nicht?! Hole man nur Lux-Utasi'sche Ricinus-Zuckerl überdie es keine vorzüglichere Erfindung gibt. Von den vornehmsten Ärzten für das Vorzüglichste anerkannt. Ihres guten Geschmacks wegen sind sie bei den Kindern wie Erwachsenen beliebt. 2 bei Kindern wirken schon 6 Stück, bei Erwachsenen 10-12 St. vorzüglich. Preis 1 Schachtel mit 10 St. 30 fr. 1 " " 20 " 60 fr. Zu haben in jeder Apotheke. Haupt- und Versand-Lager: Lux & Utasi, Apotheker, Chemikalien- u. Parfümerie-Handlung, Fabrik der kandirten und Gelatin-Tabletten, wie auch sämtlicher Heilzuckerl, Budapest, IV., Muzem-körút 15.



GRAND KAFFEE ELISABETHI

Königs-gasse Nr. 23. Täglich Auftreten der neungagierten I. Original Wiener Duettisten Kleber u. Mertens, Bra'er-spoken. Auftreten des Solisten Engel, Natur-sänger, der Pester Schmelz. Täglich Konzert des Wiener Terzett's d'Herchenfelder, Huber, Brunner, Stanowski. Täglich: Kombinierte Salon-Kapelle unter Leitung und Mitwirkung der Herren Angelotti und Blamhofer, Budapest'ser Lieblinge.



Petroleum - Lampen- und Bronze-waaren - Fabrik's - Niederlage Drucker & Sternfeld, V., Färds-utca 10. Telephon?

KRESYLSÄURE CARBOLSÄURE FABRIZIRT UND LIEFERT HANS BIEHN BUDAPEST.

Zimmerduft, mochtliche Desinfektionsmittel, 1 Flasche 40 kr., sowie alle Droguen, Chemikalien und Parfümerie-Waaren zu haben bei Ludwig Popper, Droguist, Budapest, Deak Ferencz-u. 8.

20 Millionen fl. zu vergeben auf Gutsbesitze Ungarns! Zeitdauer beliebig. Ermäßigter Zinsfuß, Zinszahlung bis zu 3/4 des Wertes. Zuschußung in barem Gelde. Angabe des Kontenbuches und Kontenbuches arbeiten unter Kontrolle. Belgiumialapítványi tóka an die Administration 'Der Geldmarkt' in Berlin, S. 14 - Aufstellungen erfolgen kostenfrei.

Kork-Teppiche zum Belegen ganzer Räume. Dünne, aber abgepaßte. Logen und andere Räume der eleganten und zweckmäßigen Einrichtung. Größtes Lager in künftiger Ausführung. Definitiv und einfarbig. Muster gratis. Josef K. Reisinger, Budapest, Mariabaza.

Gebrauchte In- und Ausländer Briefmarken in jedem Quantum, so auch alte Korrespondenzen von Bank- und Handlungsbüchern, Fabriken etc. kauft zu den höchsten Preisen. J. C. Prückler, Budapest, IV., régi posta-utca 5.

Die Briefschaften werden nach Abnahme der Marken vernichtet. Sammler finden die größte Auswahl in allen Partien. Buch- u. Papierhändler, Trafikanten etc. gebe Briefmarken auf Bögen und in Couverts gegen hohe Provision in Kommission.

Ordinations-Anstalt für Haut- und äußere Krankheiten etc. des Dr. M. Wohl, 5 Jahre g. hauptstädt. I. Spitalsassistent u. Assistenzarzt auf der Abthl. für Hautkrankheiten des Prof. Schwimmer, Budapest, VI., Waisenring 23, 1. Stof. Für Damen Spezial-Ordinat. (Schönheitsmittel). Gründliche klinische Behandl.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest'ser und Wiener Militärspitalen, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten sowie Sauerbrunnkur, Geschwüre, Syphilis, Mannesschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Rückenmarkskrankheiten heilt rasch und sicher ohne Beirathung. Dr. Kajdacsy, gew. f. r. Regimentarzt, Budapest, V., Waisenring-Soulevard 4 (Váci-körút 4), 1. Stof. Eingang bei der Kreyze. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue Feuerfeste u. einbruchsdichte Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 76222

Als Verkäuferin
oder Kassiererin wünscht eine distinguirte Französin, die des Deutschen vollkommen und des Ungarischen ein wenig mächtig ist, in einem soliden Geschäft placirt zu werden. Anträge unter „M.“ an die Exp. 76645

S.-A.-Ujhelyen a Fő-utczán a legjobb forgalmi helyen több üzlethelyiség berbeadó és egy jól berendezett **fűszer és vegyeskereskedés** átvehető. Hol? mondja a kiadóhivatal. 76782

Buchhalter
für Gemischtwaarengeschäft acceptirt Anton Fischer, Paffe. Offerte mit Sprachkenntniß, Gehalts- u. Eintrittsangaben. 14477

Ungarische Glasversicherungs-Gesellschaft,
Budapest, Váci-körút 31, versichert Spiegelgläser für Portale und Glasmerthe in ganzen Bauten bei billigen Prämien und constantester Regulirung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Begünstigungen, auch Transportversicherungen. Schneidige Agenten werden gesucht. 14284

Häufelügyelői,
gyárügyelői, pénztárnoki vagy ehhez hasonló állást önjárt elválni egy 35 éves 2000-2000 forint, esetleg nagyobb összeggel rendelkező övadékképes urt egyén. Tudakozhatni VIII., Kölcsey-utca 6, Bornemissza István ügyvédnél d. e. 7-9 ig vagy d. u. 1-3 ig. 76760

30 fl.
Demjenigen, der mir eine **Schneiderei** verleiht. Bin Schuhmacher und spreche 3 Sprachen. Adr. in der Exp. 76800

Karpathen-Gebirgs-Tafelbutter
per 5 Kilo-Portion franko jeder Poststation fl. 4.10, per 100 Kilo 85 fl. ab Hunfalv liefert in täglich frischer Qualität **Ferdinand Grand, Hunfalv, Szepes mezeje.** 14530

Pferdeköhen.
Wir empfehlen unser Fabriklager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) Kogon, ferner Pferde, Zügel, Sattel, Rüsche (Tiger), Angora- und sonstiger Seiden in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigen Preisen.
L. J. Mogyorósi & Stein, Großhändler, Budapest, V. Bez., Nador-utca 23. 76844

Säulen-Fredenz,
Trumeau, Spiegel, Gasluster, Puste-Lampe zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76780

Lehrbursche
wird in unserer Spezerei- und Kolonialwaaren-Großhandlung aufgenommen. Stera és Schmidt, VII., Károly-körút 15. 76837

2 Schüler
der Mittelschulen werden bei einer isr. Lehrfamilie in der Leopoldstadt in ganz Verpflegung aufgenommen. Adr. in der Exp. 76631

Damen-Präsente.
Die Näherfabrik Niederrlage von **A. Pich & Komp.**, Budapest, Deakgasse 23, empfiehlt ihre Fächer von 1 fl. aufwärts bis 200 fl. in Gaze, Crepp, Pflanzstiche, Atlas, Federn, Schildkrot, Perlmutter, in verschiedenen Gattungen und Ausführungen. Beschädigte Stücke werden zur Reparatur angenommen. Selbstgewählte Stücke werden zum Costum passend zum Montiren angenommen. Preis courent gratis. 1408

Diplomirter Lehrer,
Jhr., ledig, wird zu 3 Knaben der 3. und 4. Volksschulklasse, einem Mädchen der 2. Bürgerlichklassen per sofort acceptirt. Die Erziehung und Ueberwachung der Knaben erwünscht. Gehalt auf zehn Monate 200 fl. nebst freier Station. Offerte zu richten an **F. Csák, Uzbegh, Neutvar Kom.** 14197

Ein Freiwilliger sucht bei einer intelligenten deutschen Familie ein neit möblirtes **Zimmer**, event. ganze Verpflegung vom 1. November an. Offerte unter „Artillerist“ an die Exp. 76740

Erzieherin, in Sprachen und Musik tüchtig, Kindergärtnerin, Bonnen empfiehlt und placirt Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin. 14521

Zu Neupest ist ein schönes, sehr bequemes **Familienhaus** (Villa), nahezu 600⁰ qd. Grund, hievon 540⁰ qd. hatiger Garten, in nächster Nähe der im Jahre 1894 fertig zu stellenden elektrischen Bahn, sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Anzahlung 3000 fl. Adr. in der Exp. 14532

Suche per sofort einen gewissenhaften, tüchtigen Erzieher
zu 4 Elementar- und 1 Gymnasial-Schüler der 1. Klasse. Gehalt bei freier Station nach Uebereinkommen. Theologen, Professorenkandidaten bevorzugt. Musik-Unterricht (Klavier) erwünscht. Offerte an Herrn **F. F. Huber, Dramorot.** 76791

Matratzen
en gros und en détail, schöne gute Waare, liefert allerbilligst **Schönberger Jakob, Budapest, Károly-körút 8.** 76767

Junger Komptoirist
mit guter Handschrift, flinker Rechner, wird acceptirt. Off. an die Exp. unter „R. 50“ 76691

Ein seit 20 Jahren im besten Betrieb stehendes **Verkaufamt** ist zu übergeben. Auch sind dazulöst 40 Hektoliter vorzüglicher Weiswein mit oder ohne Gebinde zu verkaufen. Anzufragen **Stuhlweihenburg, St. Stephanstraße 2.** 14423

Photographisches.
Eines der besten Ateliers Budapests ist zu verkaufen. Altler Eigenthum, langjähriger Kontrakt. Reflektanten wollen ihre Adresse unter „M. 3“ an die Exp. einbringen. 76826

Suche
einen in der Kurzwaaren-Branchen versierten **Komptoiristen** für die Provinz mit 600 fl. Gehalt. Offerte sab „1111“ an die Exp. h. Bl. 76823

Erzieherin,
welche nebst vorrefr. Französisch auch Musik versteht, wird für ein 12jähriges Mädchen für den ganzen Nachmittag gesucht. Anträge nur Vormittag. Adr. in der Exp. 76766

Ein Erzieher,
Jhr., der geprüfter Lehrer und der deutschen Sprache mächtig ist, findet bei mir per 1. Oktober Aufnahme. Derselbe hat einen 13jährigen Knaben in der 3. Bürgerlichklassen zur Prüfung zu stellen und noch 3 kleinere Mädchen in der deutschen Sprache zu unterrichten und zu unterrichten und täglich in meinem Geschäft schriftliche Arbeiten zu verrichten. Gehalt 15-20 fl. monatlich nebst freier Station. Offerte sind bis längstens 10. Oktober an mich zu richten. **Klausenburg, 30. September 1893. Jof. Vostkovic.** 14529

Ein Ingenieur
vollkommen im Fachmetriren, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 76731

Billiger als überall! Von Kavaliere abgeleigte Herrenkleider
bei **Grünbaum Gustav, Patbauerstraße 15, 1. Stock.** Kleider-Verkaufsst. 14502

2 Kommiss,
die in der Manufaktur-, Spezerei- u. Kurzwaaren-Branchen versiert und der deutschen, ung. und rumänischen Sprache mächtig sind, werden sofort aufgenommen. Offerte zu richten an **Kazár Blum in Szász-Régen.** 14514

Klaviere
und **Pianinos** werden wegen Lageranhäufung in der Musik- und Klavierhandlung **„Harmonia“** (Váci-utca 9), äußerst billig verkauft, auch auf längere Ratenzahlung. Dasselbe können alte Instrumente eingetauscht werden. 14399

Ein **ladirter Gelderwagen** ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76902

Frottirerin und Wäscherin
empfiehlt sich in feinerer **Däuser.** Lipót utca 29. Bl. 76802

Une Bonne
frangaise à tout faire est cherchee. Adresse à l'expédition. 76818

Hübische Equipage
ist auf ganze oder halbe Tage monatlich zu vermieten. Adr. in der Exp. 76807

Frottier,
Badebiener aus Kurort Gleichenberg, empfiehlt seine Beschäftigung in diesem Fache den gebraucht. P. T. Herrschaften zu möglichem Honorar. Adr. in der Exp. 76813

Geborene Französin
mit perfekt Klavier sucht im IV. oder V. Bezirk gegen Wohnung und ganze Verpflegung täglich 2 Stunden Unterricht zu ertheilen. Briefe unter „Beste Referenzen“ an die Exp. 76608

Eine Partie
Damentuch zu 55, Stoffe zu 30, Teppich u. Vorhänge 15kr. und viele andere Artikel zu Spottpreisen bei Joseph Neumann, Dohringgasse 7, im Hofe. 76772

Ein distinguirtes **Fräulein,**
welches vollkommen deutsch, französisch und englisch spricht, sucht Beschäftigung für den Nachmittag. Briefe unter „Nachmittag“ an die Exp. 76819

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Kolozsvárt. 27575/II. számhoz.

Pályázati hirdetés.
A magy. kir. államvasutak kezelése alatt álló brassó-háromszéki h. é. vasutak brassó k. vásárhelyi vonalán levő sepsi-szt.-györgyi és kézdí-vásárhelyi felvételi épületek kibovítésére és az azzal kapcsolatosan fogantatosítandó áthelyezési munkálatának biztosítása végett ezenel nyilvános pályázat hirdettek. A pályázók tetszésük szerint akár csak az egyik, akár pedig mindkét felvételi épület kibovítési munkálataira pályázhatnak. A munkálatok kivételénél az államvasutak építési feltételeinek határozománya mérvadó. A munkálatok utánmérés alapján egységárák szerint fognak kiadni. Az építési tervek ajánlati előszámítása, illetőleg ajánlati minták, valamint a munkák végrehajtására vonatkozó feltételek a hivatalos órák alatt a kolozsvári üzletvezetőség.

pályamentási és építési osztály, nemkülönb a brassó-háromszéki h. é. vasutak osztálymunkéségénél Brassóban megtekinthetők, illetőleg megszerezhetők.

Vállalkozó köteleze lesz a munka folyama alatt netalán elrendelendő bármily többlet munkát az általa benyújtandó és az alóirt üzletvezetőség által elfogadott egységárák alapján fogantatosítandó e cimzen semminemű külön kárpótlás nem követelhető. Vállalkozó semmiféle utazási vagy szállítási díjkezdve-ményre nem számíthat. Az érdelem hozandó összeg egy tized százalékával vállalkozó az államvasutak segélyalapjához hozzájárulni köteles. Az elvállalt munkák 1894. évi július hó 1-éig teljesen befejezendők és használatba áttadandók.

Vállalkozó az általa létesített építményekért az ideiglenes átvételétől számított két évig jóállani köteles. A fentebb említett előszámítási úrlapokon az egységárák kitöltésével tenaok kelléggel bélyegzett zárt ajánlatok f. é. október hó 5-ig, délelőt 10 óráig beérkezőleg következő felirással nyújtandók be: „Ajánlat sepsi-szt.-györgyi és kézdí-vásárhelyi állomáson létesítendő felvételi épület kibovítási munkálatára“. A magyar királyi államvasutak üzletvezetőségének I. osztály. Titkárság Kolozsvárt.

Később beérkező ajánlatok nem fognak figyelembe vétetni. Az ajánlattevő tartozik az az elvállalandó kötelezettség teljesítésének és nem teljesítéséből eredő kártérítési igényeknek biztosítására az ajánlatösszegnek 5% -át készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb f. é. október hó 4-én déli 12 óráig a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál övadékul letenni. Az ajánlatban az övadék megtörtént lefizetése megemlítendő, de a letétjegy nem mellérendő. Készenben letett övadék után kamat nem követelhető. A munka kivételével megbízott vállalkozó köteleze lesz, ezen övadékát a vállalati összeg 10% -ára kiegyesítenie és pedig a részletfizetésekből levonandó 5% -al. A megszabott feltételektől eltérő vagy a határidő után vagy pedig táviratilag beérkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek. Az üzletvezetőség.

MME. S. A. ALLEN'S
WELTBERÜHMTER
HAARWIEDERHERSTELLER

ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haars seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.

Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehandlern
Fabriken: 26 Rue Etienne Marcel, Paris.

Engros-Verkauf bei Josef v. Török, Königsgrasse 12. En detail bei M. Lucy Waitznergasse 28, u. Sándor Lucy, Waitznergasse 22 (im Hotel National).

Versuchen Sie einmal
Cognac Szent-György
(Saint-Gorges)
der Distillerie Française.

Zu haben in allen besseren Spezerei- und Delikatessenhandlungen, Cafés, Restaurants, Konditoreien und Apotheken, ferner bei den General-Depositäten für Österreich-Ungarn:
M. Pekarek & Comp., Wien, XIX./6.

Deutsch, Latein, Rondo, Ziffern etc.
Bried. Unterricht, in 2-3 Wochen wird die **Schrift** gelehrt.
Kleine Ausgabe 50 Pf.-Betrag in Brfm.
Gander's Schreibf. d. r. M. 2. 25.
Man verlange gratis Prospect, Atteste

Die BARACKENFABRIKEN von CHRISTOPH & UNMACK
in Buzendorf (Böhmen) und Viesky (D. u. Deutschland) offeriren und liefern sofort für die P. T. Behörden, Gemeinden, Spitäler, Humanitäts-Anstalten und Andere

transportable Döcker'sche Epidemie-, Kranken- und Isolir-Baracken,
geschiedlich geichüt, preisgekrönt bei allen Wettbewerben, eingeführt in der f. u. f. österrreichischen Armee, in den deutschen, französischen, dänischen, türkischen und bulgarischen Armeen, bei den Gesellschaften vom „Rothem Kreuze“, in vielen Städten, Landgemeinden, Krankenhäusern, Humanitätsanstalten etc. etc. für Fabriken und Knappschichten als Arbeiterwohnungen und Mannschafts-Baracken hergestellt und vorzüglich bewährt. Die Lieferung erfolgt aus unserem vrsandtbereitem Vorrathe sofo t. Wir liefern während der Cholera-Epidemie bis Wien frachtfrei. Kataloge u. Preiscourents versenden gratis und franco und Anfragen beantworten bereitwilligst die **General-Verreter**
R. H. Krause & C. Daum, WIEN, I., Ebendorferstrasse 10.

Zweihundzw
N
Ganz fl. 14. ha
Erste
Wirrichte
nenten in der
die Erne
betreffend
frühzei
damit die Zuse
brechung er
Der Geldma
Minister
pofé in Verbin
Zinsfußpolitit
berührt. Er h
gegen den Vor
behufs Herab
bestehenden D
Währungstheo
Zinsfuß-Erhö
welche mit so
haben in der
schied ignorir
und einer
Rücksicht auf
besteht. Die
zeit allerdings
nen Geldverte
jener Reserven
berzeit unfer
lich zur Ver
Hüterin der
Handel über
Gold zu entz
de m Zweite
Devisen ein
wahrscheinlich
vielleicht auf
des Bankzins
Renten auf
herabgedrückt
Effekten aus
weise verlan
bilanz der U
des Disagio
dieser wahr
nem Verhält
lichen Schäd
und in le
welche durch
zinsfußes ge
Erhöhung d
jene Zahlun
im Wege de
dem Verkeh
theuert das
Monarchie,
Zinsfußes a
dem Augen
kehr die off
steigt — un
eingetreten
ausschließlic
kurzen Kre
Monarchie.
Wenn
muß, daß
d. h. bloß
fügende
haben, so
die Aufgab
fuerhöhen
nehmen u
oder mat
üben, wenn
als rathsa
sollte. Die
ist nun e
kommen be
im Abgeor
austausche